

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offener Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnnummer kostet 7 kr.

Schluss!

H. K. Der Reichsrath ist geschlossen. Auf wie lange? Diese Frage wird der Ministerpräsident beantworten, aber nicht ohne den Willen der deutschbewusstesten Vertreter unseres Volkes, denn Graf Badeni wird und muss zur Ueberzeugung kommen, dass der von ihm am vergangenen Mittwoch verkündete Schluss der Tagung des Reichsrathes ein dauernder, dass die neuerliche Eröffnung des Parlamentes nur eine förmliche Sache sein wird, so lange die Sprachverordnungen zu Unrecht bestehen.

Schluss! Das richtige Wort zur Bezeichnung eines tatsächlichen Zustandes, jenes durch die Regierung, ihre Mehrheit und das Präsidium des Abgeordnetenhauses geschaffenen Zustandes. Für die Deutschen in Oesterreich, deren unbeugsame Wortführer im Reichsrathe trotz aller gegen sie angewandten Willkür und Gewalt das Geständnis der Ohnmacht erzwangen, hat jenes Wort eine besondere Bedeutung gewonnen, und der Ministerpräsident befindet sich wiederum einmal in einem sehr gefährlichen Irrthum, wenn er annimmt, die Widerstandskraft unseres aufs Aeußerste gereizten und zum Aeußersten entschlossenen Volkes dadurch brechen zu können, dass er die Abgeordneten durch die Schließung des Reichsrathes ihres Immunitätsrechtes beraubte. Will die Regierung Märtyrer machen? Sie thue es. Will sie mit „eiserner Faust den Nacken Michel-Deut's beugen? Sie versuche es. Sie lasse die Abhaltung von Versammlungen verbieten, sie öffne die Thore der Gefängnisse, um die unerschrockenen Volksanwälte verstummen zu machen, sie verzehnfache die Zahl ihrer Schergen, sie verhängte den Belagerungszustand über ganz Deutschösterreich: die Antwort der Deutschen auf all das wird immer dieselbe sein, sie wird jederzeit lauten: Schluss!

Aber der Auf wird anschwellen bis zu graufiger Stärke und der Inhalt des einen Wortes, heute noch harmlos beinahe, wird eine Tiefe gewinnen, vor der nicht nur dem Ministerpräsidenten, vor der auch den vereinigten Slaven gewiss bange werden wird, denn der furor teutonius schläft auch in den Herzen der Ostmarkdeutschen, und er ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen, im Erwachen. Mögen unsere Gegner heute über diese ihrem Größenwahne vielleicht lächerlich scheinende Drohung immerhin spötteln und spotten, mögen sie im Vertrauen auf ihre größere Zahl sich vollkommen sicher wähnen und auf neue Vergewaltigungen sinnen — das Eine steht fest: Unser Volk wird in diesem Kampfe nicht nachgeben, weil es einfach nicht nachgeben kann, wenn es sich nicht selbst das Todesurtheil sprechen will. Und da die Deutschösterreicher noch so viel Ehre im Leibe und so viel Mark in den Knochen haben, um sich nicht selbst aufzugeben, so

werden sie alle Mittel anwenden, die sie vor dem Untergange bewahren können, und darum werden sie ihren Widersachern die Bedeutung ihres Schlus-Rufes so lange durch Thaten verständlich machen, bis sie auch von den dickköpfigsten Tschechen werden begriffen werden.

Die Entwicklung der politischen Verhältnisse drängt seit dem Beginne der Siebziger Jahre in unserm Staate unablässig auf eine staatsrechtliche Umwälzung von unberechenbarer Tragweite hin und es wird nicht das die Deutschen die Kosten dieser Umgestaltung in ihrem völkischen Bestande bezahlen sollen.

Dass sie sich dazu nicht gutwillig verstehen wollen, werden nur jene nicht zu begreifen vermögen, die das in Oesterreich lebendige Deutschbewusstsein nicht höher bewerten, als die Deutschverleugnung der allzeit staats-erhaltenden Parlamentsliberalen. Die nur in diesem Reiche denkbare Unkenntnis von dem steten Anwachsen der völkischen Bewegung in der deutschen Ostmark seit den Tagen Taaffes erklärt es auch, dass Graf Badeni mitsammt den Jungtschechen in den argen Wahn verfallen konnte, die Deutschen würden sich die Sprachverordnungen nach einigem Sträuben ruhig gefallen lassen. Und diese Unkenntnis ist so tief gewurzelt, dass die in der Regierungsmehrheit befindlichen Slaven jetzt noch den, für wahr, sehr bedenklichen Muth finden, der deutschen Minderheit im Abgeordnetenhaus mit fecker Miene und feckeren Worten die Schuld an dem Stillstande der Parlamentsmaschine aufbürden zu wollen. Die Jungtschechen können allerdings nicht gar so leicht zurück, da hinter ihnen in den Reihen des tschechischen Volkes noch Radicalere auf jede Gelegenheit lauern, um ihnen in den Rücken zu fallen, die Polen sollten jedoch, da für sie ein derartiger Zwang nicht besteht, über den Schluss der Tagung ein wenig ernsthafter und besonnener nachdenken. Sie vor allen sollten sich die Frage vorlegen, was denn endlich das Schicksal Galiziens sein werde, sein müsse, wenn die Deutschen nicht nur den Schluss einer Reichsrathssession, sondern den Schluss der ganzen bisherigen politischen Wirthschaft erzwingen. Oder glauben die Herren etwa, dass die Deutschösterreicher nicht die Kraft besitzen, das Beispiel der Magyaren nachzuahmen, ein so verlockendes Beispiel? Was kann, fragen wir mit vollem Ernste, unseren Stamm in Oesterreich hindern, wenn er Alles, sein geschichtliches Recht, seinen Gesittungswert und — seine Blutsverwandtschaft mit dem Deutschthum im Reiche, in die Waagschale wirft, mit unzweideutiger Entschlossenheit zu fordern, dass ihm gegeben werde, was zu verlangen ihm erst dann nicht mehr anstände, wenn er mit Gewalt zu Boden gerungen wäre? Bis dahin aber wird, glauben wir, noch sehr viel Wasser in der Donau dem schwarzen Meere zufließen und deshalb sollten es sich die vereinigten Slaven doch recht sehr überlegen, ob sie mit

ihren nur schlecht verhüllten Plänen die Erbitterung der Deutschen auf die Spitze treiben dürften, ohne ihre eigene Zukunft in höchstem Maße zu gefährden. Dem gewaltthätigen Uebermuth der parlamentarischen, tafeldünen Mehrheit werden Schranken gesetzt werden, das ist gewiss; je später dies geschieht, je später das „Schluss!“ der Deutschen verstanden wird, desto drückender werden diese Schranken, desto größer die Gefahr über die heutige Verblendung

in Oesterreich.

Im Bereiche der Verantwortlichkeit und in voller Uebereinstimmung mit der Wählererschaft haben wir den Schluss einer Tagung des Reichsrathes erzwungen, die in ihren Wirkungen von entscheidender Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes sein wird.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten hat es keine Session gegeben, deren Eröffnung mit größeren Erwartungen begrüßt wurde. Die Vertretung bisher politisch rechtloser Classen, der Ersatz überständig gewordener Richtungen durch lebenskräftige, volkshämliche, die Zurückdrängung des jüdischen Einflusses, die zum Gemeingute der weitesten Kreise gewordenen socialreformatrischen Bestrebungen ließen einen Zeitraum freudiger Arbeit zum Besten unseres Volkes voraussehen, und gerade die Deutsche Volkspartei hat durch eine Fülle wohlervogener wirthschaftlicher Anträge und Anregungen gezeigt, dass sie den großen Aufgaben der Zeit volles Verständnis und begeisterte Mitarbeit entgegenbringe.

Umso schwerer war die Enttäuschung, als diese Erwartungen mit einem Schlage von der Regierung zerstört wurden. Wir sind uns allerdings bewusst, dass auch eine auf volkswirtschaftliche Reformen gerichtete Thätigkeit den nationalen Streit nicht vollständig in den Hintergrund drängen werde. Gerade als nationale Partei können wir niemals darauf verzichten, ausreichende Sicherheiten für das Dasein unseres Volkes zu verlangen und jenem unwürdigen Zustande ein Ende zu machen, der den ersten Volksstamm unseres Staates zur politischen Einflusslosigkeit verurtheilte.

Wir waren aber bereit und sind es selbst jetzt noch, an friedlichen Auseinandersetzungen mit den Vertretern anderer Volksstämme uns zu betheiligen und nach Vereinbarungen zu suchen, die, ohne unsere nationale Stellung zu schädigen, die wichtigsten Streitpunkte in einer gerechten und sachlichen Weise erledigen sollen. Wir müssen aber auch darauf bestehen, dass gesetzliche Regelungen erst dann und nur unter der Bedingung eintreten dürfen, wenn ein gegenseitiges Einverständnis der streitenden Parteien vorangegangen ist, denn wir werden nie und nimmer eine Vergewaltigung oder Ueberstimmung des deutschen Volkes

Pfingstflammen.

Siehst Du die Festesfaceln flammen
Als Frührothlicht am Himmelsaum?
Fährst Du geblendet nicht zusammen?
Erwachst Du nicht aus dumpfem Traum?

Hörst Du den Frühlingwald erschauern
Im düstern Morgenhauch?
Entführen Dein verzagtes Trauern
Des Windes Fittiche nicht auch?

Heut thut auf lenzgeschmückter Erden
Sich ja ein göttlich Wunder kund,
Und alle Menschenherzen werden
Im Flammenkusse nun gesund.

Der Heil'ge Geist, der Geist der Liebe,
Sieht auf die stille Welt sich aus
Und leitet die verirrtten Triebe,
Den Sehnsuchtsdrang der Brust nach Haus.

Der Heil'ge Geist facht Dir im Herzen
Ein lebenspendend Frühroth an:
Nun reiße Dich aus aller Schmerzen,
Aus aller Zweifel düstern Bann!

Nun lerne Deinen Gott erkennen,
Der seiner Kinder Bestes schafft!
Nun strebe selber zu entbrennen
In hehrer Liebe Opferkraft!

Dann mag das Morgenroth erblicken,
Das flammende, am Himmelsrand, —
Dir schrieb der Herr sein Feuerzeichen
Tief in die Brust mit eigner Hand.

Anna Behnisch.

Die Familie Jeannin.

Von A. Leeser.
(Schluss.)

Auf diese Weise war der Winter vergangen, schon sechs Monate lagen wir in dem reizenden Quartier und wurden fast zur Familie gerechnet. Jetzt kam die schöne Jahreszeit, der Frühling in seiner Pracht! Wie herrlich zeigte sich jetzt das Städtchen, umrahmt von anmuthigen Höhen, die mit Gärten und Weinpflanzungen besät waren; meilenweit zogen sich rechts und links von den Wegen diese Berge, und man konnte wirklich sehen, wie schön und reich dieses Land war. Nur Wasser mit Wäldern vermisste ich in diesem Landstrich. — Zu thun hatten wir jetzt etwas mehr, denn die meisten Reservisten waren entlassen, und die Recruten vom Ersatz-Bataillon bekamen bei uns eine kleine Nachausbildung.

Monsieur Jeannin hatte in dem Dorfe Bauvernaix, welches etwa sieben Kilometer von Nuits entfernt liegt, ein kleines Landhaus mit einigen Weinbergen, welches Madame mit in die Ehe gebracht hatte und wo sie in den heißen Monaten residierte. Am nächsten Sonntag sollte eine Partie dahin gemacht werden, man wollte alles in Ordnung bringen lassen. Haase und ich waren natürlich auch eingeladen worden; die Sache war jedoch fatal, denn in Uniform war es unangenehm und in Civil streng untersagt, abgesehen davon: woher einen bürgerlichen Anzug nehmen? Madame und Amélie (mit Bezug auf ihren blonden Charles!) und Pierre wollten von keiner Ausrede wissen. Anzüge wurden besorgt, die vom Alten mußten passen, und so gieng an einem schönen Maionntage am frühen Morgen nach der Villa in Bauvernaix. Mit welcher

Ruhe sich mein Freund Haase über die Ungehörigkeit, d. h. über das unvorschriftsmäßige Tragen des Civils hinwegsetzte, wunderte mich nicht wenig; er, der sonst der dienstlichste Mann und Unterofficier in der Compagnie war, lächelte, als wir durch die Stadt fuhren; wie leicht konnte uns der Hauptmann oder ein anderer Officier bemerken; der Teufel hat manchmal sein Spiel! Mir schlug das Herz heftig, als wir dahin durch die Straßen rollten, Haase schien sich um die ganze Welt nicht zu kümmern, als nur um ein Wesen, das ihm gegenüberlag. Die blauen Augen saßen in die braunen; Charles und Amélie drückten sich die Hände; ich glaubte, meine Augen sahen falsch, aber nein, sie halten sich noch immer fest und lassen sich auch während der Fahrt nicht los. Wer hätte das dem schüchternen Bäcker oder Conditior zugetraut? Was sollte aus dieser Geschichte werden? Der Alte!! Mir wurde ganz heiß zu Muth. Pierre brachte mich auf andere Gedanken, wir plauderten mit der Madame über das herrliche Wetter, die schönen Weinberge und Gärten. Nach einer kurzen Fahrt trafen wir in Bauvernaix ein, wo der Wagen mit den fremden Insassen angestaunt wurde. Madame Jeannin kannten die Dorfbewohner und begrüßten sie freundlich, sie dankte wie eine Königin. Die ganz reizende Villa lag auf einer kleinen Anhöhe, umgeben von Gärten, am Abhang lagen die bewussten Weinberge. Wir amüsierten uns vortrefflich, tummelten uns viel im Freien; das Essen nahmen wir im Gasthof ein. Nachmittags kam die Tante Grossier mit Sohn und Tochter zum Kaffee. Jules und Marie vergrößerten den Kreis; man stellte uns als Bekannte vor, und wir spielten kindliche Spiele (natürlich mit Pfändern und Küffen), was Marie und Amélie ganz gut gefiel. Vetter Jules war wohl sehr neidisch auf Charles Haase,



durch eine Vereinigung der slavischen Stämme zulassen; wir Deutsche fühlen uns auch stark genug, um uns eine Lösung nationaler Fragen ohne und gegen uns einfach nicht gefallen zu lassen.

Das Gegentheil von dem, was wir für einzig zulässig halten, hat die Regierung gethan. Sie hat in die so schwierigen Verhältnisse von Böhmen und Mähren durch eine gar nicht innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse stehende Verordnung eingegriffen und in einer gänzlich unpraktischen Weise die sprachlichen Verhältnisse im amtlichen Verkehre so einzurichten versucht, als ob für einen rein deutschen und für einen rein tschechischen Bezirk dieselben Bedürfnisse beständen. Sie will einen seit je in weiten Gebieten festhaften deutschen Stamm nöthigen, sich Verhandlungen in gerichtlichen und politischen Angelegenheiten in einer fremden Sprache und alle daraus hervorgehenden wirtschaftlichen Nachteile gefallen zu lassen. Sie fordert von allen deutschen Beamten in zwei großen Kronländern eine Sprachkenntnis, die sie weder sich anzueignen noch anzuwenden wissen werden, sie schließt dadurch die Deutschen auf ihrem eigenen Grund und Boden von der Beamtenlaufbahn zum größten Theile aus und will auf deutschem Gebiete Gericht und Verwaltung einem anderen Volksstamme überliefern, und sie thut das alles auf Grund einer unzulässigen Annahme mit den Vertretern eines anderen Volksstammes sich die Zustimmung verschaffen und in demselben die Widerprüche beseitigen.

Es wäre einem solchen Vorgange Rücksichten der Regierung auf Gerechtigkeit oder auf sachliche Bedürfnisse suchen zu wollen, und wir sind daher genöthigt, einen Beweggrund voranzusetzen, welcher nur dazu beitragen kann, das Vorgehen der Regierung umso unannehmbarer erscheinen zu lassen.

Eine der schwierigsten Aufgaben der nächsten Zeit ist die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn. Ein gerechter Ausgleich, welcher die ungarische Reichshälfte entsprechend ihrer gesteigerten Leistungsfähigkeit zu den gemeinsamen Auslagen heranzieht, wird im österreichischen Abgeordnetenhaus keine unüberwindbaren Schwierigkeiten finden. Aber um einen solchen handelt es sich offenbar nicht, es handelt sich vielmehr um einen Ausgleich, in dem die politische Vorherrschaft Ungarns neuerdings zu einer wirtschaftlichen Schädigung der österreichischen Reichshälfte führen soll. Für einen solchen Ausgleich werden wir im Interesse unseres Volkes niemals zu haben sein, und einem solchen Ausgleich zu Liebe wurden der tschechischen Partei nationale Zugeständnisse auf unsere Kosten gemacht, die den Gegenwert für die wirtschaftliche Uebervertheilung aller Völker dieses Staates zu bilden bestimmt sind. — Wir handeln daher im volkswirtschaftlichen Interesse der Gesamtbevölkerung Oesterreichs, wenn wir uns diesen Abmachungen widersetzen, wir vertreten die wirtschaftlichen Interessen unserer Stammesgenossen in Böhmen und Mähren, wenn wir die Sprachenverordnungen mit aller Macht bekämpfen, wir erfüllen durch diese Bekämpfung eine selbstverständliche nationale Pflicht, wir thun damit, was unsere nationale Ehre und der klar ausgesprochene Wille unserer Wählerschaft gebieten.

Eine einfache Opposition mit den gewöhnlichen Mitteln konnte nicht genügen. Die Regierung wäre mit der Unterstützung einer parlamentarischen Mehrheit über unsere Opposition hinweggegangen, ja sie hätte sich sogar, gedrängt von dieser Mehrheit, in absehbarer Zeit dazu nöthigen lassen, auch für andere Kronländer, die sich noch leidlicher nationaler Zustände erfreuen, ähnliche Verordnungen zu erlassen. Unser Kampf wäre daher ein aussichtsloser gewesen, und die üble Folge, die Störung volkswirtschaftlicher Arbeit, wäre trotzdem nicht erspart, sondern vielmehr auf eine gar nicht zu bestimmende Dauer verlängert worden.

Aus diesem Grunde haben wir in gewissenhafter Erwägung aller Folgen uns entschlossen, die Thätigkeit des Parlamentes auf so lange zum Stillstande zu bringen, bis die Sprachenverordnungen gefallen sind und wir befinden uns hierin in vollständiger Uebereinstimmung mit der deutschbewußtesten Wählerschaft, welche sich mit aller Bestimmtheit und Schärfe dafür ausgesprochen hat, parlamentarische Verhandlungen zu hemmen, die für unser Volk und dessen nationale und wirtschaftliche Interessen nicht mehr den geringsten Wert haben könnten.

Die deutschen Wähler in Oesterreich haben eine Einmüthigkeit, eine Kraft und eine Opferwilligkeit in diesen Tagen bewiesen, die auch für die Zukunft keine Furcht in uns aufkommen läßt. Jetzt gilt es auszuharren und auf Niemanden zu vertrauen als auf uns selbst!

Wien, am 3. Juni 1897.
Dr. Ernst Barentner, Josef Böheim, Dr. Max Ludwig, Dr. Karl Chiari, F. W. Dobernig, Hugo Eisele, Konrad v. Forcher, Benzel Gebler, Karl Ghon, Franz Girstmayer, Victor Heeger, Dr. Ludwig Heinemann, Richard Herzmannski, Hermann Hinterhuber, Dr. Victor v. Hohenburger, Franz Hofmann, Dr. Paul Hofmann v. Wellenhof, Anton Hueber, August Kaiser, Emerich Kienmann, Dr. Franz Kindermann, Dr. Arthur Lemisch, Ferdinand Ludwig, Dr. Rudolf Mader, Math. v. Milleji, Franz Mosdorfer, Dr. Gustav Pöschner, Rudolf Polzhofer, Dr. Josef Pommer, Alois Pösch, Heinrich Prade, Franz Richter, Franz Rigler, Anton Seidl, Dr. Otto Steinwender, Dr. Julius Sylvester, Johann Tschernigg, Ambros Vernisch, Dr. E. Wolffhardt, Josef Zimmer.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 2. Juni. Die heutige Schließung des Abgeordnetenhauses vollzog sich folgendermaßen:

Abg. N. v. Jaworski: Im Namen der Majorität habe ich die Ehre, folgende Erklärung abzugeben. Wir und mit uns die große Majorität der Völker Oesterreichs sind zur unumstößlichen Ueberzeugung gelangt, daß unter den Verhältnissen, wie sie in dieses hohe Haus eingeführt wurden, nicht nur jede ersprißliche parlamentarische Arbeit unmöglich ist (Unterbrechungen und Zwischenrufe links), sondern daß durch dieselben auch der Parlamentarismus selbst auf das Aeußerste bedroht ist. (Stürmische Ruße links: Jawohl!) Wir erklären somit, daß wir es für müßig erachten, die Sitzungen des hohen Hauses derzeit formal weiterzuführen. Wir erklären, daß wir vollauf beharren auf den grundlegenden Principien, die wir in unserm vom Ausschusse angenommenen Adress-Entwurfe zum Ausdruck gebracht haben und welche da lauten: Anerkennung der historisch-politischen Rechte und der Autonomie der Königreiche und Länder, gerechte Durchführung der Gleichberechtigung aller Nationen des Reiches (Ruße links: In Galizien! Stürmische Ruße rechts: Ruhe!), Pflege echter Religiosität und Sittlichkeit und fruchtbare Arbeit für die wirtschaftliche und sociale Hebung aller Classen der Bevölkerung. Nur von der Durchführung dieser Grundsätze erwarten wir die Gesundung der Verhältnisse in der Monarchie und nur in Anbetracht der obwaltenden parlamentarischen Zustände verzichten wir fernerhin auf die formale Beschließung der von uns entworfenen Adresse, welche alle Parteiverbände der Majorität einstimmig beschließen haben und für jetzt und für die Zukunft als Programm festzuhalten entschlossen sind. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen rechts, heftige Unruhe und Lärm links.)

Vize-Präsident N. v. Abrahamovicz ersuchte wiederholt um Ruhe und forderte die Abgeordneten auf, ihre Plätze einzunehmen. (Lebhafte Widerpruch links. Mehrere Abgeordnete melden sich zum Worte.)

Vize-Präsident: Der Herr Minister-Präsident hat das Wort.

Minister-Präsident Graf Badeni: Namens der

Regierung constatire ich mit lebhaftem Bedauern die offenkundige Thatsache, daß das hohe Haus durch die Vorgänge, welche sich seit einiger Zeit in diesen Räumen abgespielt haben, in der Ausübung der ihm verfassungsmäßig obliegenden Thätigkeit gewaltfam verhindert wurde (lebhaft Unruhe links. Ruße: Durch die Sprachenverordnung!), und dadurch hat der Gang der öffentlichen Angelegenheiten eine dem Staatsinteresse abträgliche und den klaren Bestimmungen der Verfassung zuwiderlaufende Hemmung erfahren. (Stürmische Unterbrechung links. Ruße: Ebenso durch die Sprachenverordnungen! Ebenso durch Sie!)

Das hohe Haus wird sich gewiß der Erkenntnis nicht verschließen, daß das öffentliche Leben durch die weitere Fortsetzung und Duldung solcher, die Grundlage parlamentarischer Einrichtungen untergrabender Ausritte im hohen Grade bedroht erscheint. Denselben ein Ende zu setzen, ist geradezu ein Gebot der staatlichen Nothwendigkeit. Die Regierung, welche die Erfüllung ihrer Aufgaben inner- und außerhalb des hohen Hauses sich stets vor Augen hält (stürmische Gelächter und Unterbrechung links, lebhaft Ruße rechts: Ruhe!) ist überzeugt, hiebei in Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder des hohen Hauses vorzugehen. Sie ist aber ihrestheils der Verantwortung voll bewußt und erachtet sich für verpflichtet, eine Beeinträchtigung der Staatsinteressen, welche sich aus der Vereitelung der parlamentarischen Thätigkeit ergeben muß, unter allen Umständen hintanzuhalten.

Im a. h. Auftrage erkläre ich die 12. Session des Reichsrathes für geschlossen.

(Lebhafte Beifall und Händeklatschen rechts. Ironischer Beifall und großer Lärm links. Ruße: Abzug Badeni! Fort mit Badeni! Fort mit dem Ministerium! Nieder mit der Regierung!)

Unter stürmischem Lärm ergriff das Wort Vice-Präsident N. v. Abrahamovicz (nachdem er wiederholt das Glockenzeichen gegeben und sich Ruhe verschafft hatte): Nach dem eben Vernommenen erübrigt dem Präsidium nichts Anderes, als die Sitzung sofort zu schließen. Es thut mir aufrichtig leid, daß ich dies unter den obwaltenden Verhältnissen ohne irgend eine Ansprache an das hohe Haus zu thun bemüßigt bin. Ich hoffe aber, einmüthige Zustimmung darin zu finden, wenn ich, einem lieben, alten Brauche folgend, sämmtlichen Herren Mitgliedern des hohen Hauses, sowie der hohen Regierung, das beste Wohlergehen wünsche. Ueber uns Allen und erhaben über die Stürme der letzten Zeit steht die geheiligte Person Sr. Majestät. Und ich will die Session und die letzte Sitzung derselben mit der einmüthigen Kundgebung beenden, der sich das hohe Haus gewiß mit Begeisterung anschließt, indem ich Sie, meine Herren, zu dem Ruße einlade: Se. Majestät, unser allernüchternster Kaiser und Herr, Franz Josef I. lebe hoch! hoch hoch!

Das Haus erhob sich während der letzten Sätze und stimmte in die Hochrufe ein. Der Vicepräsident verließ eilends die Bühne, denn es schien, als sollten neuerliche Stürme ausbrechen. Die Mitglieder der Mehrheit hatten sich schon an die Ministerbänke herangedrängt, als Graf Badeni die oben mitgetheilte Erklärung verlas. Unter neuerlichen Abzug Badenirufen verließ die Minderheit den Saal.

Die Deutsche Volkspartei an der Arbeit.

Im Nachstehenden setzen wir die Veröffentlichung des Wortlautes der von der Deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus eingebrachten Anträge und Anfragen fort:

Antrag der Abg. Dr. Sylvester und Genossen, betreffend die Revision des Vereinsrechtes. Die gesetzlichen Bestimmungen unseres Vereinsrechtes erscheinen, abgesehen davon, daß auch ein Bedürfnis nach Abänderung bezüglich der Anmeldepflicht und der Begrenzung der behördlichen

aber der kleine Pierre machte dem bald ein Ende, indem er ihm ganz heimlich erzählte, daß Monsieur Charles der Bräutigam von Amélie wäre (Papa hätte schon seine Erlaubnis gegeben); ich beschäftigte mich viel mit Mariechen und fand, daß auch die ein ganz hübsches Mädchen war. Sehr befriedigt kehrten wir in später Nacht nach der Garnison zurück. Auf dem Rückwege waren Madame und Pierre eingeschlafen, ich war in einen Halbschlummer versunken und hörte nur ein leises Geflüster: ich wachte auf und sah, wie Amélie und Charles sich küßten!!

Unser Abenteuer war glücklich überstanden, kein Mensch hatte etwas davon gemerkt. — Wie bekannt, zahlten die Franzosen sehr prompt, und plötzlich lief eines Tages telegraphischer Befehl ein, daß die Stadt geräumt werden solle. Der Bäcker wußte auch davon und war froh, uns los zu werden. Madame bedauerte den Verlust, Pierre weinte, als er davon hörte, und zwei saßen bei Tisch ganz stumm und bleich da. Sie sagten nichts.

Der Morgen des Abschieds kam. Die Compagnien standen auf dem Platz zum Abmarsch bereit. An allen Ecken standen die Franzosen, viele drückten ihrer Einquartierung, d. h. den Leuten, die bei ihnen gelegen hatten, freundschaftlichst die Hand, sie hatten die Deutschen kennen und achten gelernt.

Madame hatte uns abends vorher eine kleine Abschiedsbowle gegeben und sich bis zum letzten Moment höchst liebenswürdig gezeigt, unsere Feldflaschen und Brotbeutel waren so schwer, daß wir sie kaum zu schleppen vermochten. Pierre, der kleine Bursche, hieng sich an meinen Hals und rief: „Hierbleiben oder Wiederkommen!“ Der Alte drückte uns die Hände. Die blonde Amélie endlich sah verweint und blaß aus, sie gab mir ihre kleine Patsche

und sagte: „Auf Wiedersehen!“ Von Karl Haase wird sie wohl schon gestern abends Abschied genommen haben. Wir sprachen auf dem Marsch kein Wort davon, doch als ich meines Freundes Hand ansah, bemerkte ich, daß ihm sein Ring fehlte, an dessen Stelle steckte ein französischer Reif! Also so weit war's mit den Beiden gekommen? — Charles, Charles, wer hätte das gedacht! — Das war der Abschied von Nuits, kein wüßtes Geschrei folgte uns, mit Steinen warfen sie auch nicht, wie's in den Zeitungen zu lesen war, sondern ernst und würdig verließen wir den Ort, wo es uns Monate lang so gut ergangen war.

Unser nächster Bestimmungsort war eine andere Stadt, wo wir in einer Kaserne zu liegen kamen. Daß es uns hier nicht so gut gefallen konnte, das mag sich der Leser allein sagen. Mit der französischen Bevölkerung standen wir auch hier auf einem guten Fuß, so manches Abenteuer haben wir auch hier erlebt, jedoch es war nicht so nett, wie in Nuits. — Als wir von hier schieden, bedauerten dies viele Mädchen und viele Inhaber von Wein- und Bierlocalen.

Nach vielen Wochen erhielt ich ein Schreiben von meinem lieben kleinen Pierre. Der Junge schrieb, natürlich deutsch, folgendes: „Mein lieber Herr! Wir denken noch immer an Sie, und ich hoffte, Sie jeden Tag bei uns eintreten zu sehen, ach, wie würden wir uns freuen! Bitte, bitte, wenn Sie irgend können, dann kommen Sie doch, Papa und Mama laden Sie ein; Amélie schickt Grüße und einen Brief an Monsieur Haase; sie war lange sehr leidend und ist jetzt auch nicht recht wohl, Papa war sehr ängstlich, er hat alle Aerzte in der Stadt consultiert, aber sie sagte immer: „Die Mediciner können mir nicht helfen.“ Es ist jetzt so still bei uns zu Hause und auch in der

Stadt ganz schrecklich für mich, Mama ist auch nicht mehr so lustig, auch sie war ganz unglücklich über unsere gute Amélie, Sie böser Mensch nannten sie immer Blondkopf! Nun Adieu! In der Schule mache ich jetzt große Fortschritte; ich sage Ihnen nochmals meinen Dank für alle Nachhilfe. — Mit herzlichem Gruß und Kuß Ihr treuer Freund Pierre Jeannin. — NB.: Ich hoffe, daß Sie recht bald mein Schreiben beantworten.“ Dies that ich denn auch, ebenso gab ich meinem Kameraden Karl Haase das Schreiben der geliebten Amélie.

Etwa vierzehn Tage später, es war in den letzten Tagen der Occupation, wir standen gerade auf dem Kasernenhofe und hatten Lumpenparade, als die ganze Familie Jeannin, Vater und Tochter, Mutter und Sohn, dort eintrafen. Der Alte gieng ganz ungeniert zu unserm liebenswürdigen Hauptmann und bat um Urlaub für die beiden Herren, die bei ihm in Quartier gelegen hatten; wir erhielten denselben für den ganzen Tag sofort. Pierre, der Schlingel, wartete nicht erst ab, bis ich kam, sondern stürmte in unsere Reihen, suchte mich auf und begrüßte mich aus Herzlichste.

Wir schritten nach der freudigen Bewillkommung nach dem Hotel, wo die Familie eingekehrt war, der Alte mit Amélie und Haase voran, ich mit Madame und Pierre an der Hand folgte. Im Gasthause hatte Charles Haase eine sehr ernste Unterhaltung mit dem alten Bäcker Jeannin, währenddessen mußte ich der Frau alles erzählen, was uns passierte, und wie's uns ergangen war. Nach der langen Unterredung lud uns der Alte zum Abendbrot ein, hierbei giengs sehr lustig und heiter zu, und als wir das erste Glas Champagner tranken, brachte der Bäcker Jeannin das Hoch auf das Brautpaar Amélie und Charles aus!

Intervention vorliegt, dringend in der Richtung eine Revision und eine freierliche Ausgestaltung, das das Verbot, wonach politische Vereine keine Verbindung eingehen dürfen, ehebaldigst beseitigt werde. — Die unterfertigten Abgeordneten stellen demgemäß den Antrag: „Das im Vereinsgesetz normierte Verbot, das politische Vereine unter sich keine Verbindung eingehen dürfen, ist aufzuheben.“ In formeller Beziehung ist dieser Antrag dem Justizauschusse zuzuweisen.

Anfrage der Abg. Dr. Pommer, Franz Hofmann und Genossen, betreffend die Honorierung der Mittelschulprofessoren. Einer Zeitungsnachricht zufolge ist Mittelschulprofessoren das ohnehin kärglich genug bemessene Honorar für die im ersten Semester erteilten Ueberstunden bis zum heutigen Tage nicht angewiesen worden, obwohl das erste Semester des laufenden Schuljahres bereits mit dem 12. Februar geendet hat und auch das zweite Semester in anderthalb Monaten zu Ende geht. — Die Unterzeichneten stellen deshalb an den Minister für Cultus und Unterricht die Anfrage: „Ist dem Herrn Minister dieser Fall schleppender Rechnungsführung der Unterrichtsbehörden bekannt? Und ist der Minister gewillt, eine derartige, den Mittelschulprofessoren das ihnen gebührende Honorar durch ein ganzes Vierteljahr und darüber unrechtmäßigerweise vorenthaltende Lässigkeit der Rechnungsführung für diesen und für künftige Fälle abzustellen?“

Aus der Deutschen Volkspartei.

In der letzten Sitzung des Verbandes der Deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhause wurde dem Vorstande, insbesondere dem die Geschäfte führenden Obmann Professor Aug. Kaiser für die umsichtige und in dem abgelaufenen Zeitraume doppelt schwierige Leitung des Verbandes Dank und Anerkennung seitens sämtlicher Mitglieder des Verbandes ausgesprochen.

Dem Verbands sind weitere Verwahrungsfundgebungen gegen die Sprachenverordnungen und den Ebenhochschen Schulantrag zugekommen, so von den Gemeindevertretungen von St. Leonhard, Herzensdorf und Oberstein in Kärnten und anderer mehr.

Auch für das Beharren in der Obstruction sind dem Verbands zahlreiche Zustimmungsfundgebungen zugekommen; namentlich der Gewerbevereinsverband von Judenburg sprach sich mit Hinblick auf die vom Gewerbepolitischen Verein in Wien unternommene Action in entschiedener Weise für die vom Verbands eingeschlagene Taktik aus.

Eine derbe, aber gute Antwort

auf die christlichsocialen Bemühungen, unter den deutschen Gewerbetreibenden gegen die Sprachenverordnungs-Obstruction Stimmung zu machen, hat die Genossenschaftsvorsteherung von Kötschach gegeben. Wir lassen diese Antwort, damit sie als gutes Beispiel diene, hier im Wortlaute folgen. Sie ist an den Obmann des christlichen Gewerbevereines in Wien, den Schildermaler Hugo Dattler, gerichtet und lautet:

„Kötschach, 1. Juni 1897.

Besten Herr! Im Besitze der von Ihnen und noch einem Träger eines deutschen Namens gefertigten Zuschrift hoffe ich, daß ein gütiges Geschick es nicht zulasse, daß sich allzuvielen Deutschen auf den Standpunkt des christlichen Gewerbevereines stellen, der über die Magenfrage alles Andere hintanstellt, obgleich ja die für einen christlichen Gewerbeverein in erhöhtem Maße Geltung habenden christlichen Worte bekanntlich lauten, daß der Mensch (außer Gregorig) nicht vom Brote allein lebe. Ich hoffe, nicht der Einzige zu sein, der Ihnen sein tiefes Bedauern darüber ausspricht, daß es Deutsche gibt, die, während der Kampf um heilige und wohlverworbene Rechte ihres Volkes tobt, sich ihre Bäuche füllen wollen. Besitzen Sie jene Intelligenz, die nöthig wäre, um aus Eigenem die mir zugesandten Schriftstücke zu verfassen, dann müssen Sie umso eher

über die wahre Lage unterrichtet sein, dann bedauere ich aber, nicht gleich Ihnen materielle, persönliche Interessen über allgemeines Volkswohl stellen zu können; sind Sie aber nur der Unterschreiber, dann rathe ich Ihnen, sich fürderhin lieber Ihrer durch den Parlamentskampf hoffentlich nicht beeinträchtigten Schildermalerei zu widmen, die Vertretung politischer Anschauungen aber Leuten zu überlassen, die über den Suppentopf hinaussehen und sich ihre Meinung nicht erst von Parteihäuptern machen lassen. Ich fühle nur Zorn und Ekel über eine Bewegung, die, wie es in Ihrer Zuschrift fettgedruckt heißt, das nationale Interesse hintanstellt. Der Satz, das nationale und politische Angelegenheiten von wirtschaftlichen zu trennen seien, bezeugt gerade keine hohe Weisheit desjenigen, der die Zuschrift aufsetzte. Das sind Phrasen, mit denen sich leider Wiener Gewerbetreibende betören lassen, die aber außer dem Bereiche des Ueeger'schen Paskareiches kein Vernünftiger unterschreibt. Mit dem Wunsche, daß Ihre christlichen Bestrebungen von der Vorsehung damit belohnt werden mögen, daß Ihnen ehebaldigst ein Licht aufdämmere, wie sehr Sie und Ihr ganzer Verein die Genasführten seitens politischer Streber sind, zeichne ich Franz Semmelrock.“

Tagesneuigkeiten.

(Die Stimmgabel zum europäischen Concerte.) Eine gemüthliche Stammtischgesellschaft in Blaubeuren kam vor einigen Wochen auf den Gedanken, dem Commandanten der „Kaiserin Augusta“ eine riesige Stimmgabel zu schicken, damit dieser im europäischen Concerte den richtigen Ton angeben könne. Gesagt, gethan. Eine zwei Meter lange hölzerne, mit Silberpapier überzogene Gabel wurde, laut „Augsb. Abendzeitung“, angefertigt und in guter Verpackung an den Commandanten S. M. S. „Kaiserin Augusta“ mit folgendem Begleitschreiben abgeschickt: „Hiemit gestattet sich eine sangeslustige Stammtischgesellschaft aus Blaubeuren in Schwaben, da das europäische Concert wegen der Insel des Minos sich in starken Dissonanzen zu gefallen scheint, Ihnen eine Stimmgabel zu übersenden, die, mit kräftiger Hand geschwungen, in Bälde wohl wieder Harmonie ins Ganze bringen wird. Mögen Sie diesen kleinen Schwabenstreich mit gutem deutschen Humor aufnehmen und möge er Ihnen zugleich ein Zeichen dafür sein, daß auch schwäbische Landratten stets ein reges Interesse haben für unsere wackere deutsche Marine.“ Diesem Begleitschreiben war das folgende Gedicht beigegeben:

Verehrtester Herr Admiral!
Nicht selten ist es höchst fatal,
Daß öfter, wie man liest und hört,
Beim europäischen Concert
Nicht stimmen will zu der Trompete
Der Tonansatz von Geig' und Flöte,
Daß dieser Moll spielt, jener Dur,
Der Forte, der Piano nur,
Der Cito und der Ritardando,
Allegro der und der Stendando,
Und daß man eine „Note“ kaum
Vor Leier hört und Schellenbaum,
Indes die Gallo-Allianz
Zerfließt in lauter Dissonanz!
Ja, Herr, um ehrlich es zu sagen,
Das will manch' Einem nicht behagen;
Und darum, daß es besser klappe
Und keiner mehr daneben tappe,
Als wär' beim Thurmbau man von Babel,
So folgt anbei die kleine Gabel,
Um wiederum das Concert zu stimmen;
Den Pflüchern aber und den schlümmen
Falschspielern, die danach nichts fragen,
Sie tüchtig um — das Maul zu schlagen.
S i e b e n S c h w a b e n .

Hierauf ist vor einigen Tagen zur Freude der Sch.ichen Stammtischgesellschaft folgende Antwort eingelaufen: „Blaubeuren, den 17. Mai 1897. An Bord S. M. S. „Kaiserin Augusta.“ An die sieben Schwaben . . . in Blaubeuren. Im Auftrag des Commandanten S. M. S. „Kaiserin Augusta“ und im Namen des Officierscorps sage ich den Herren vom Stammtisch . . . den besten Dank für die Uebersendung der europäischen Concert-Niesen-Stimmgabel. Um uns alle in den Besitz einer Abschrift Ihres lebenswürdigen Briefes und reizenden Gedichtes zu setzen, haben wir Beides in die hier an Bord erscheinende „Bierzeitung“ aufgenommen. Vielleicht wird es Ihnen Vergnügen machen, den Brief darin wiederzufinden, und ich habe mir erlaubt, ein Exemplar der betreffenden Nummer beizufügen. Die Stimmgabel selbst ist in der Officiersmesse über der Tafel aufgehängt und erinnert uns stets daran, daß man in der fernem Heimat unser freundlich gedacht hat. Mit einem deutschen Gruß, S. M. . . . Unterlieutenant zur See und Adj. S. M. S. „Kaiserin Augusta.“

(Etwa 120 Nägel verschluckt.) Wie die „Deutsche Med. Wochenschrift“ berichtet, stellte jüngst Dr. Graff im Aerztlichen Verein in Hamburg einen paratösen Kranken aus der Irrenanstalt Friedrichsberg vor, der vor vier Jahren in einem Anfälle etwa 120 Nägel verschiedenster Größe verschluckt hat. Ein Theil ist auf natürlichem Wege abgegangen, ein zweiter wurde bald nach der That in Lübeck durch Gastrotomie entfernt. Der Patient ist bis acht Tage vor der Operation gesund und vollkommen beschwerdefrei gewesen. Jüngst mußte er wieder in das Krankenhaus aufgenommen werden. Bei der Aufnahme zeigte sich rechts vom Nabel ein faustgroßer, unebener, sehr verschiebbarer Tumor, von dem sich ein Zusammenhang mit irgend einem Organ durch Untersuchung nicht nachweisen ließ. Bei der Laparotomie, die Dr. Kümmel ausführte, erwies sich der Tumor als ein Convolut fest und schwierig verwachsener Dünndarmschlingen, in deren einer sich ein 14 Centimeter langer Gegenstand befand, der sich als eine Häckelnadel präsentierte und wahrscheinlich zu den vor vier Jahren verschluckten Gegenständen gehörte. Die Heilung erfolgte reactionslos.

(Eine Prophetin.) In der bäuerlichen Bevölkerung der nördlichen Bukowina hat dieser Tage das 13jährige Bauernmädchen Jaryna Teryukowna eine starke Erregung hervorgerufen. Das Mädchen gab sich als „Gesandte des Himmels“ aus und zog viel Volk an sich. Sie erzählte, sie sei vor fünf Jahren gestorben und in den Himmel gekommen; von dort sei sie herabgesandt, um die Menschen zu erlösen. Trotz des Einspruches des Pfarramtes begab sie sich mit einigen hundert Bauern und Bäuerinnen in großer Procession in die Kirche der Ortschaft Szerowce, wo sie Gebete verrichtete und eine Predigt hielt, in welcher sie sich als Abgesandte des Himmels aufspielte. Ein Gendarm, der sich ihrer bemächtigen wollte, wurde von der Menge gewaltsam daran verhindert. Der Gemeindevorstand und die gesammte Gemeindevertretung nahm sich hierbei ebenfalls des Mädchens an. Von Szerowce begab sich die „Prophetin“ sammt ihrem Anhang in Procession nach Stara Zuczka, wo sie in der Kirche gleichfalls predigte. Erst in Sadagora, wohin sich die Procession von Stara Zuczka aus verfügte, gelang es der Gendarmerie trotz entschiedenen und thatkräftigen Widerstandes der Menge, das Mädchen zu verhaften. Es stellte sich heraus, daß die Prophetin, ehe sie ihren prophetischen Ruf erkannt hatte, wegen Diebstahls und Landstreicherei im Gefängnisse gesessen war.

(Das griechische Heer.) Aus Rom wird gemeldet: Der soeben aus Brindisi eingetroffene ultraphilhellenische Kriegscorrespondent des „Secolo“ läßt, einmal auf italienischem Boden angelangt, seiner Entrüstung über die Zustände in Athen freien Lauf. Er sagt: Die Drohungen Griechenlands, den Krieg fortsetzen zu wollen,

Beide fielen sich in die Arme und küßten sich; die beiden Alten waren gerührt, und wir, Pierre und ich, freuten uns und gratulierten von Herzen. Diese Verlobung haben wir tüchtig gefeiert, denn ich hatte am nächsten Morgen barbarische Kopfschmerzen.

Die Occupation war vorüber, wir waren längst in unsere heimatliche Garnison zurückgekehrt und trotz aller Annehmlichkeiten froh, die alten gemüthlichen deutschen Gesichter wieder um uns zu sehen. Mein Freund und Kamerad Karl Haase war bald nach der Entlassung in seine Heimat zurückgekehrt, hatte jedoch nicht die Bäckerei von seinem Alten übernommen, sondern ist nach Straßburg gegangen und hat dort mit seiner blonden Amelie, jetzt Amalie genannt, eine Conditorei errichtet, in welcher alle Deutschen und auch die Franzosen verkehren.

Auch ich zog mit schwerem und wehmüthigem Herzen den blauen Rock aus, um eine Civilstellung in der deutschen Hauptstadt zu bekleiden. Vor kurzem erhielt ich ein längeres Schreiben aus Straßburg, aus dem ich entnahm, daß es der Familie Haase recht gut geht, und daß sie sich auch schon um ein junges Hässchen vermehrt hat. Großvater Jeannin soll die Absicht haben, die Bäckerei in Nuits aufzugeben und sich nach Straßburg zurückzuziehen. Pierre hat gar keine Lust, das Geschäft seines Alten fortzusetzen, sondern möchte auf einer deutschen Universität studieren. Madame endlich ist ganz mit dem Vorschlage des Alten einverstanden, nur will sie die schöne Villa in Baudernais behalten, um stets im Sommer einen Ruheort zu haben, was ich ihr auch nicht verdenken kann. Man hat mich zum Herbst nach Straßburg eingeladen, ob ich aber dorthin reisen werde, weiß ich noch nicht; aber Pierre schreibt mir, daß die kleine Marie auch zum Besuch kommt,

und da hofft er bestimmt, mich zu sehen; nun, in diesem Falle werde ich mir die Sache überlegen, vielleicht reise ich doch nicht hin, jedenfalls weiß ich, daß ich mich brillant amüsieren werde; ob aber auch diesmal kindliche Spiele mit Pfändern und Klößen gespielt werden, lasse ich dahingestellt.

Dichter und Prophet.

In der im Jahre 1882 in erster Auflage erschienenen „bösen Geschichte“ Porkeles und Porkelessa von Johannes Scherr befinden sich folgende derzeit recht zeitgemäß erscheinende Sätze: Mit Bezug auf Wien heißt es (S. 235): „Die Kaiserstadt ist ja von jeher eine Lieblingsstätte des kirchlichen und politischen Renegatenthums und des politischen und kirchlichen Känkepiels gewesen.“ — ferner in Bezug auf die Eignung des Wiener Bodens für den in Deutschland verdienstermaßen nicht zur Anerkennung gelangten Porkeles jun.: „Damit verband sich die richtige Bitterung, daß in den herrschenden Kreisen Alles, was Deutschland und dem deutschen Wesen feindselig, auf Anerkennung, Aufmunterung und Unterstützung zählen könne. Wenn nicht auf offene, so doch auf heimliche, die sich übrigens kaum die Mühe der Maskierung gab.“

Als Beispiel hievon führt Johannes Scherr (S. 236) den weiland Chefredacteur des eingegangenen „Reichs-schlaxaffen“ an, den Porkeles in Wien nicht mehr als Balduin Zwiebele, sondern als Hofrath Boldawski Edler von Zwibal, Ritter mehrerer Orden mit der Anwartschaft, seinen „Verdiensten“ bald die Freiherrnkronne aufgesetzt zu sehen, wiederfindet. Diese Verdienste, sagt Johannes Scherr, waren in der That nicht gering. „Der

Herr Hofrath Boldawski Edler von Zwibal rühmte sich und durfte sich rühmen, die berühmte „Veröhnungs-politik“ des leitenden Ministers um ein gut Stück gefördert zu haben. Er hatte es in der publicistischen Hätzelung der bekannten mehr oder weniger „interessanten“ Nationalitäten und Nationalitätchen zur Meisterschaft gebracht. Er hatte den Beweis geliefert, daß die von Hebel schnöder Weise so geheißenen „struppigen Karyatidenhäupter“ eigentlich lauter Apollotöpfe wären. Er hatte die frohe Botschaft verkündet und begründet, daß die Grundsäulen der Dynastie und die Ecksteine der Monarchie in Budapest, in Prag, in Lemberg, in Agram oder gar in Knezlac stünden, aber beileibe nicht in Wien. Er war einer der geschicktesten und eifrigsten Weibler und Werber, für das große Werk der Nullificierung der Deutschen, der „Aufkrännung mit dem Deutschthum“ in Oesterreich-Ungarn.

Dieser Edle von Zwibal ertheilt nun (S. 238—240) seinem ehemaligen Kollegen und Landsmanne, dem Monopolrathe von Porkeles jun. bezüglich dessen besseren Fortkommens in Wien folgende Rathschläge: „Lassen Sie sich so bald als möglich schmatten (taufen), mit möglichst viel Geräusch und Umständen, gut römisch-katholisch schmatten, versteht sich. Viel in die Kirchen laufen und fleißig zur Beichte gehen. Dann erst sind Sie präsentabel. Sodann müssen Sie sich das Hochdeutsch abgewöhnen; nicht allein im Reden, sondern auch im Denken. Sie haben die Wahl, ob Sie sich als Magyaren oder als Tschechen, oder als Polaken oder als Slowaken, oder als Hannaken oder als Croaten, oder als Serben oder als Rumänen, oder als Krivoszianer aufspielen wollen. Aber zu einer dieser „interessanten“ Völkerschaften müssen Sie

feien absolut lächerlich. Das Heer sei vollständig demoralisiert, rebellisch gegen die Monarchie und zähle keine 10.000 Mann mehr. Die Artillerie sei fast gänzlich verloren, so daß die Regierung mit auswärtigen Firmen über den Ankauf von neuen Geschützen Verhandlungen angeknüpft habe. Ja, die Minister machten kein Hehl daraus, daß Griechenland alle Bedingungen, die man ihm auferlegte, ohne weiteres annehmen müsse. Angesichts der Freigabe des Volkes werde die Dynastie, wie der Correspondent des „Secolo“ meint, heil aus der Affaire hervorgehen. Die Zahl der Deserteur sei 3000. Mehrere Regimenter hätten in Masse gemeutert. Die italienischen Freiwilligen hätten sich gegenseitig angeschossen. Jetzt würden sie, was ein schmerzliches Schauspiel sei, wie Kriegsgefangene nachhause befördert.

(Jüdöomagyarische Gefittung.) In Pest liefern die dort massenhaft anässigen unartenlosen Söhne des auserwählten Volkes in den jüngsten Tagen anlässlich eines Gastspieles von Wiener Schauspielern, unter denen sich auch Mitglieder des Burgtheaters befanden, wiederum einige recht nette Proben ihrer über alles Maß hinausreichenden Gefittung, indem sie die Vorstellungen durch gemeinen Lärm zu stören suchten, die Feuerweh-Hauptstelle durch den Fernsprecher benachrichtigten, in dem Schauspielhause, in dem die Vorstellungen stattfanden, sei Feuer ausgebrochen, und — Dynamitpatronen in großer Anzahl vor dem Theater verstreuten. Die Sicherheitswache nahm eine Anzahl dieser Kulturträger, unter denen sich 11 „Schornalisten“ befanden haben sollen, in Haft und belegte sie mit Geldstrafen, die grünen Jungen hätten es aber redlich verdient, zum Mindesten körperlich geächtigt zu werden, denn die falsche Feuermeldung und das Ausstreuen der Dynamitpatronen, deren eine zwei Arbeiter, die sie anzündeten, sehr schwer verletzte, sollte nach amerikanischer, gegen Pferdediebe angewandter Manier empfindlich gehandelt werden. Das Gastspiel der Wiener Schauspieler mußte abgebrochen werden. — Wer die von der deutschnationalen Presse schon so häufig ausgesprochene Behauptung, daß Ungarn durch seine Juden gewiß an den Rand des Verderbens gebracht werden wird, noch immer nicht glauben will, der gehe nach Pest und halte dort einen deutschen Vortrag über die Unarten des auserwählten Volkes.

Eigen-Berichte.

Lindenheim, 4. Juni. (Eine neue Musikschule in Marburg.) Ich bitte vor der drohenden Konkurrenz nicht zu erschrecken, aber die Errichtung einer solchen Schule in Marburg, wo man der hehren Tonkunst so freundlich gewogen ist, wurde bereits in Aussicht gestellt und auch im Bauplane des „Narodni dom“ soll für passende Räume gesorgt sein. Haben wir neben der vorzüglichen Schule des philharmonischen Vereines nicht die Karel'sche Anstalt (deren Umwandlung in eine staatliche Musikschule vielleicht ins Auge gefaßt ist). Viele tüchtige Kräfte erteilen Privatunterricht und auch die Leistungen des Cäcilienvereines, des Männergesangvereines, der Südbahnliebentafel und des „Frohjim“ sind in Betracht zu ziehen; man dürfte daher mit Recht denken, es sei gar kein Bedürfnis nach einer neuen Schule vorhanden. — Wer denkt nun trotz alledem noch daran, Marburg damit zu beglücken? — das Kultus- und Unterrichtsministerium des neuen Staatengebilde Karantaniens, welches unzweifelhaft von Dr. Gregorec geleitet werden wird. — Der ganze Plan liegt in der letzten Ausgabe der „Südt. Post“ vor. In „Karantaniens“ werden sich vier Nationen (Deutsche, Italiener, Croaten und Slovenen) aufs Beste vertragen. Welche Macht die hochweisen Herren sich beilegen, geht nebenbei aus dem Umstande hervor, daß die höchsten Behörden Karantaniens, eigentlich ihre Sitze schon vertheilt sind, z. B. Landesregierung und Armee-Corpscommando für das neue Reich in Klagenfurt, karantaniische Handelschule in Triest, Postdirection in Laibach, wo auch das Obergericht amtiert wird, Post- und Gerichtsbeamte der Gleichberechtigung und Gerechtigkeit halber gar mit der Kenntnis aller 4 karantaniischen Landessprachen ausgerüstet. Marburg geht dabei nicht leer aus: es bekommt eine Musikschule! — Unser Himmel ist also voller Geigen! — Und Cilli? — Diese wackere deutsche Burg wird gar nicht bedacht, nur die halbige (?) Eroberung ist schüchtern in Aussicht gestellt. — Da hätten wir einen Vorschlag: Der Gründer Karantaniens muß einer Privat-Irrenanstalt in Untersteiermark entsprungen sein, oder sich in einer solchen befinden; überschnappt muß der hochw.

sich halten, um nach obenhin wohlgefällig zu sein. — Lebten wir jenseits der Leitha, so würde ich Ihnen rathe, Sie sollten sich nach Art der Schedel, Neumann, Fränkel, Klette, Halbschuh, Hermann u. s. w. möglichst rasch in einen der vollblütigen Abkömmlinge von Arpad transformieren. Da wir aber in Eisleithanien sind, so rathe ich entschieden zur Slaverei im allgemeinen und zur Tschecherei im besondern, Die ist jetzt obenan.“ — Nebenbei erteilt der Edle von Zwiebal dem von Porkeles jun. noch den Rath, er möge sich in Bethätigung seiner „interessanten“ Nationalität vor Uebertreibungen hüten, dies könnte nämlich höheren Orts den Verdacht erwecken, es wäre darauf abgesehen, die Deutschen in Oesterreich aus ihrem liberalen Nebelheim, aus ihrer Schlammerei und Wajchlappigkeit herauszustacheln.“

Wie wir bereits eingangs erwähnten, hat Johannes Scherr vorstehende, in dem nicht verbotenen Romane „Porkeles und Porkelesja“ wörtlich enthaltene Sätze nicht im Jahre 1897, sondern vor 15 Jahren, anno 1882 geschrieben.

Verfasser dieses Aufsatzes in der „Südt. Post“ in jedem Falle sein; man gehe also — aber nur erst nach der Erstürmung Cillis — daran, ein großes „Norci dom“ dort zu errichten, welches alle die überspannten politischen Narren aus den untersteirischen politischen Privat-Irrenhäusern (Pfarrhöfen, Advokaturskanzleien u. s. w.) aufzunehmen hätte.

Pickendorf, 3. Juni. (Deutscher Schulverein.) Wie bereits gemeldet wurde, hat die Ortsgruppe „Bachern“ des Deutschen Schulvereines in Pickendorf in ihrer am 27. v. M. abgehaltenen Jahresversammlung beschlossen, Sonntag, den 20. Juni l. J. zu Gunsten des Deutschen Schulvereines, das heißt der deutschen Schule in Pickendorf in Herrn Dr. O. Reisers Gastgarten ein Sommerfest zu veranstalten. Ein Ausschuss ist bereits zusammengetreten und beginnt mit den Vorbereitungen. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ergeht hiemit an alle verehrten Stammesgenossen die dringende Bitte, für den Wohlthätigkeitsbazar Beste zu spenden, welche in der Gastwirtschaft „zur alten Bierquelle“ des Herrn F. A. Pürker oder vom Oberlehrer Hans Wesjak der deutschen Schule in Pickendorf dankend übernommen werden. Für die zu errichtende Weinkosthalle werden auch die verehrten Weinkellereibesitzer gebeten, ihr Scherlein beizutragen. Der Ausschuss gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß diese Unternehmung von bestem Erfolge gekrönt sein wird, was umso mehr zu erwarten ist, als die werten Stammesgenossen bei solchen Anlässen schon wiederholt ihre Opferwilligkeit bewiesen haben. Wer einen Einblick in die Cassagebarung des Deutschen Schulvereines nimmt, wird sehen, daß seine Einnahmen von Jahr zu Jahr abnehmen. Gewiß tragen an diesem Rückgange Parteifragen und Parteiverhältnisse einen Theil der Schuld. Dieser aber als durch die zerfahrenen politischen Verhältnisse wird die Thätigkeit des Vereines geschädigt durch eine Laueheit, die gerade jetzt am allerwenigsten zu entschuldigen ist, da die slavischen Gegner von einem Erfolge zum andern schreiten, da jeder Erfolg ihre Begehrlichkeit steigert, und da der slavisch-nationalen Bewegung immer reichere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Wir dürfen nichts mehr verlieren und müssen Verlorenes wiedergewinnen. Es handelt sich um den ungeschmälerten Bestand unseres Volksthum, es gilt einen nationalen Kampf um Sein oder Nichtsein, und Niemand hat das Recht, sich diesem Kampfe zu entziehen. Es ist unsere gemeinsame Pflicht, diese Arbeit mit verstärkter Kraft aufzunehmen, und es ist eine Ehrensache, die wir vor uns selbst und vor den Gegnern zu vertreten haben, was nicht wieder zerfallen zu lassen, was mit so viel Opfern und Mühen aufgebaut worden ist. Wir wenden uns aber auch eben so dringlich an jene Stammesgenossen, die heute abseits stehen, und wir thun dies in der sicheren Hoffnung, daß die Theilnahme an der gemeinsamen nationalen Arbeit trennende Vorurtheile und Mißverständnisse beseitigen werde. Bethätigen wir alle weniger durch Worte unsere deutsche Gesinnung, als durch rüstige That, und stellen wir wieder frisch und fest unsere ganze Kraft in den Dienst einer nationalen Aufgabe, in den Dienst unseres Volkes, dem der Deutsche Schulverein Tausende seiner Kinder erhalten hat, und wenn wir unsere Pflicht thun, auch weiter erhalten wird. Heil! -s-

Graz, 1. Juni. (Ein großes Besuch.) Dem Abgeordnetenhaus wurde nunmehr durch den Abg. Hofmann v. Wellenhof die vielbesprochene Petition des „Oesterreichischen Bundes der Vogelfreunde“ um Erlass eines Reichs-Vogelschutzgesetzes überreicht. Wie bei dem weitgehenden Einflusse der genannten großen Körperschaft nicht anders zu erwarten stand, hat sich diese Petition zu einer imponierenden Massenfundgebung gestaltet und die Zahl der Unterschriften eine Höhe erreicht, wie sie bisher anlässlich einer derartigen Action in unserer Monarchie noch nicht erzielt worden ist. Die Zahl der vorgelegten Unterschriften beläuft sich auf nicht weniger als 74.320.

Graz, 3. Juni. (Für Cilli.) Die Einnahmen des großen Grazer Ausschusses haben sich seit der Veröffentlichung des letzten Ausweises um weitere 11.400 Kronen vermehrt, so daß ihm bisher über 78.400 Kronen zugewandt worden sind. Größere Beträge erhielt dieser Ausschuss: 7123 Mark 20 Pfennige von dem Münchener Hilfsausschuss als Erträgnis des ersten Rechnungsjahres aus dem Prachtwerke „Den Deutschen Oesterreichs“, 1367 Kronen 20 H. als Ergebnis des von dem akademisch-technischen Radfahrverein in Graz veranstalteten Balles, 287 Kr. 10 H. als Sammlung der deutschen Technikerschaft in Graz, 286 Kr. als Bauförderlös, 203 Kr. 66 H. als Ergebnis des von deutschvölklichen Hochschülern in Wienerneustadt abgehaltenen Commerces, 115 Kr. als Sammlung des med. Eduard Wurack in Prag, 100 Kr. von dem k. k. Notar Dr. N. N. in Graz, 100 Kr. 60 Mark von dem Zweigvereine Hannover des allg. d. Sprachvereines, 50 Kr. vom Herrn R. Bögehold in Linz a. D., 42 M. 50 Pf. vom Generalmajor Baron von der Goltz in Potsdam, 40 Mark vom Hilfsprediger Otto Baumgart in Kobylitz, 42 Kr. von den Abiturienten der Landesoberrealschule in Graz, 33 Kr. von Herrn C. N. in Wien, Wienerbergstraße, 29 Kr. 36 H. von der Burschenschaft Alemannia in Göttingen, 22 M. 50 Pf. von Dr. Geißler in Berlin, 22 M. vom Prof. Dr. N. Schillbach in Potsdam und 20 M. von der städtischen Sparcasse in Schmiedeburg bei Halle a. S. — Außerdem sandten namhafte Beträge: der Zweig Aflenx des österr. Touristenclubs, der Männergesangverein und der Turnverein zu Wolfsberg in Kärnten, der Fabrikbesitzer Ferd. Dieroff in Oberleutensdorf, die Sparcasse in Hartberg, der Reichsrathsabgeordnete Prof. Franz Lorber in Wien und Ludwig Nismann, Mag. d. Pharm. in Aussig. — Es ergeht hiemit an alle Mitglieder des großen Ausschusses zur Förderung des

Cillier deutschen Studentenheims die freundliche Einladung, an der Schlussitzung dieses Ausschusses theilzunehmen, die Dienstag, den 15. Juni 1897 um 8 Uhr abends im Saale der Gastwirtschaft Thonethof zu Graz stattfinden wird.

Wien, 2. Juni. (Weltausstellung Paris 1900.) Die durch das Gruppensystem bedingte Art der Beteiligungs der industriellen Großstaaten, so auch Oesterreichs, machen die Aufgabe der Unterbringung zu einer vielfach schwierigeren als bei solchen Ausstellungen, bei welchen die einzelnen Staaten einen für sich abgeschlossenen Raum besaßen. Jede Gruppenabtheilung erhält in Paris ein Portal, so daß Oesterreich etwa 14 bis 16 solcher Portale nöthig haben wird. Auch die Installation jeder Gruppe einschließlich des Mobiliars (Vitrinen, Pulte, Trophäen, Ruheplätze) verlangt ein besonderes Studium. Der Generalcommissär beabsichtigt auf Grund der Guttheilung seines Planes durch hervorragende Sachmänner auf dem Gebiete des Ausstellungswezens die erforderlichen Vorstudien für eine mit Rücksicht auf die beschränkten Geldmittel zwar thunlichst einfache, nichtsdestoweniger aber doch geschmackvolle und würdige Eingliederung der österreichischen Beteiligungs an der Pariser Weltausstellung 1900 durch eine Concurrenz zu fördern, um hierdurch auch den jüngeren heimischen Kräften Gelegenheit zu geben, sich fachlich zu betheiligen. Leider ist die Ausschreibung dieser Concurrenz insoweit unmöglich, als nicht seitens der französischen Ausstellungsleitung über die von den einzelnen Fremdstaaten angemeldeten Raumansprüche wenigstens annähernd entschieden und diesfalls, sowie hinsichtlich der Profile der Gruppenpaläste dem Generalcommissär eine Mittheilung zugegangen ist. Eines jedoch steht heute schon fest, daß Installation und Ausschmückung innerhalb jeder Gesamtausstellung und jeder Gruppe zwangsweise einheitlich gestaltet werden müssen.

Wien, 2. Juni. (Schießl-Schutzhaus auf dem Hochschwab.) Dieses auf einem der herrlichsten Aussichtspunkte Steiermarks vom Oesterreichischen Touristenclub neuerbaute Schutzhaus wurde durch den neuen Pächter, den ehemaligen Bahnhofrestaurateur Karl Sailer, am 22. Mai eröffnet und wird während der ganzen Sommerzeit dauernd bewirtschaftet. Mehrere schön und zu angenehmem Aufenthalte eingerichtete Zimmer bieten die beste Unterkunft, desgleichen ist für die beste Verpflegung Sorge getragen. Alle Wege zum Schutzhaus sind im guten Zustande und namentlich wurde der Edelsteig vom Bewirtschafteter durch Ausschneidung des Schnees gut gangbar gemacht.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung im Postdienste.) Die Postamtspraktikanten beim hies. Stadtpostamte Karl Breßnigg und Eduard Urban wurden zu Postamtsassistenten ernannt.

(Vortrag.) Herr Recitator Berthold Stausen wird am 13. d. in Kobisch-Sauerbrunn zu wohlthätigem Zwecke einen aus 8 Nummern bestehenden Vortrag halten. Unter den gewählten Vortragstücken befindet sich auch Renau's „Werbung“ mit Musikbegleitung. — Herr Stausen ist in der vorigen Woche von Radkersburg nach Cilli übersiedelt.

(Der Verein zum Schutze des österr. Weinbaues in Wien) wird in der nächsten Woche Grünveredlungs-Curse in den Anlagen bei Franz Girstmayr in Leitersberg abhalten, wozu jeder Zutritt hat, der hiesfür Theilnahme befindet.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 9. d. findet um 8 Uhr abends die diesmonatliche gefellige Zusammenkunft im Gambriusgarten statt.

(Preisprüfung aus der steierm. Geschichte an der hiesigen Oberrealschule.) Zum erstenmale seit dem Bestande dieser Anstalt fand diese Prüfung vergangenen Sonntag, den 30. Mai l. J. vormittags zwischen 10—12 Uhr in feierlicher Weise statt. Den Vorsitz führte als Vertreter des Landes, welches die Kosten des Unterrichtes dieses Gegenstandes trägt, Herr Dr. G. Kofschinegg, Landesauschussbeisitzer. Zugewogen waren als geladene Gäste für die Stadtgemeinde Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Joh. Schmiderer, Herr Schulrath Frank, Herr Director H. Schreiner, mehrere Mitglieder des Lehrkörpers der Anstalt und zahlreiche Schüler der oberen Classen als Zuhörer. Zur Preisprüfung hatten sich 5 Schüler der 4. Classe gemeldet und beantworteten alle die vom Herrn Prüfer, Prof. N. v. Hartmann, gestellten Fragen durchwegs zutreffend und fließend; der Eindruck war ein sehr guter, die Kenntnisse über unsere schöne grüne Mark und auch über unsere Vaterstadt waren sehr befriedigend. Nach dem Schlusse der Prüfung fand nach gepflogener Berathung der Prüfungs-Commission die Vertheilung der Preise statt und zwar wurde einstimmig zuerkannt der 1. Preis dem Schüler Weingerl Johann, der 2. Preis dem Schüler Leithner Fritz; diese Preise bestanden aus je 1 noch von weiland Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Johann gestifteten großen silbernen, kunstvoll hergestellten Medaille. — Dann wurden noch drei wertvolle Bücher an die übrigen drei gleichwertigen Preisbewerber, die Schüler Lähm Rud., Sauer Hans und v. Schrottenbach Friedrich mit einer warmen Ansprache des Herrn Vorsitzenden vertheilt. Unter diesen drei Preisen befand sich auch der Stadtpreis Marburgs.

(Casino-Verein.) Donnerstag, den 10. d. von 7 bis 9 Uhr abends findet auf dem Kaiser Franz Josef-Platze ein von der Südbahnwerkstättenkapelle ausgeführtes Promenade-Concert statt.

(Eine Berichtigung.) Vom Herrn fürstb. geistl. Rath und Pfarrer Simon Gaberc in Fraunheim erhielten wir eine thatsächliche Berichtigung, die in ihrer Gänze zu veröffentlichen wir uns jedoch nicht bemüht

fühlen, da ihr Verfasser sich nicht an die Bestimmungen unseres Pressegesetzes hielt. Um aber dem Verlangen, so weit es gesetzlich berechtigt ist, zu entsprechen, stellen wir fest, daß Herr Pfarrer Simon Gaberc thatsächlich berechtigt: 1. Es sei unwahr, daß er rückständige Gebühren ohne Barmherzigkeit eintreibe. 2. Es sei nicht wahr, daß er diese ohne Barmherzigkeit eingeforderten Kirchengelder zur Bearbeitung seiner Weingärten verwende. 3. Es sei unwahr, daß er die Tagelöhne nicht gezahlt hätte. 4. Es sei unwahr, daß er mit seinen Pfarrfindern unfeindlich verkehre und endlich 5. es sei ganz unwahr, daß er seine Pflichten vernachlässige. — Damit thaten wir, was das Pressegesetz uns auferlegt und sind begierig, zu erfahren, was unser Gewährsmann, ein streng wahrheitsliebender Katholik, dazu sagen wird. Vermuthlich etwas, was dem Herrn Pfarrer keine Freude machen dürfte.

(Germanenbund „Wölsung“.) Der seinerzeit wegen der Ungunst der Witterung verschobene Ausflug des Bundes nach Mährenberg findet Sonntag, den 13. d. statt. Es ergeht hiemit an alle verehrlichen Bundesmitglieder, sowie an die Freunde des Bundes die ebenso höfliche als dringende Einladung, sich an diesem Ausfluge recht zahlreich zu betheiligen. Auf die Theilnahme deutscher Frauen und Mädchen glaubt die Bundesleitung mit Bestimmtheit rechnen zu dürfen.

(Die heurige Jahresversammlung unserer „Südmark“-Ortsgruppe) wird Samstag, den 12. d. abends im Hofsaale der Pürker'schen Gastwirtschaft „zur alten Bierquelle“ abgehalten werden. Da das Deutschbewußtsein in diesen für unser Volk so cristen Zeiten wie allenthalben so auch in unserer Stadt sich mächtig regt, darf der Hoffnung wohl Ausdruck gegeben werden, daß sich alle Deutschgesinnten an diesem Abende zusammenfinden werden, um ihren Ernst im Dienste unserer Volkssache zu bekunden.

(Ein Sommerfest im Volksgarten.) Am Abende des letzten Mittwoch fand im Hofsaale der Gastwirtschaft „zur alten Bierquelle“ eine Versammlung statt, in der über die Veranstaltung des Volksfestes am 4. Juli eingehend berathen und die Zuweisung der Arbeiten endgiltig vorgenommen wurde. Den Vorsitz führte Herr Dr. F. K. Krenn, an der Wechselrede betheiligten sich namentlich die Herren Oberingenieur Camillo Walenta, Dr. Reidinger, Alois Waidacher, Koller, Friedrichsberg und Futter. Es wurde beschlossen, einen Circus, ein Volkstheater, ein Wunder- und ein Karitäten-Cabinet, ein Lichtbilderzelt mit selbstthätigem Bilderzeuger, eine Erfrischungshalle, einen Glückshafen und ein Ringelpiel aufzustellen. Dem Vergnügungssinne wird daher reichlich Gelegenheit geboten sein, sich zu bethätigen, und es ist auch gar nicht zu bezweifeln, daß der Besuch des Festes ein sehr zahlreicher sein wird, brennt doch am Schlusse unser rühmlichst bekannter Pyrotechniker Bernreiter ein Feuerwerk ab, dessen Raketen und Leuchtkugeln auch diesmal allgemeine Bewunderung erregen werden.

(Stellenausschreibung.) Eine Aushilfsdiener-Stelle ist bei der hiesigen k. k. Finanz-Bezirks-Direction mit einer Jahresvergütung von 200 fl. zu besetzen. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei der Finanz-Bezirks-Directions-Vorstehung in Marburg einzubringen.

(Zeitschriften-Leihanstalt.) Die in Graz beh. conc. I. steierm. Zeitschriften-Leihanstalt, die dort viel Beifall findet, hat ihre Vertretung für Marburg und Umgebung dem Fel. Am. Hinterholzer übergeben. Dieses ganz neuartige Unternehmen wird sich gewiß auch hier Freunde erwerben, da man um geringe Gebühr eine oder mehrere Zeitschriften lesen kann. Vorläufig werden Abonnements entgegengenommen: Schillerstraße 10, hochparterre rechts, wo auch beliebige Auskunft erteilt wird.

(Selbstmord.) Am frühen Morgen des vergangenen Donnerstags wurde am westlichen äußersten Theile der Rärntner-Vorstadt, unweit der Drau, der Leichnam eines muthmaßlich 28jährigen Mannes gefunden, der seinem Leben durch einen Revolvererschuss ein Ende gemacht hatte. Wer der Selbstmörder sei, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Da die Leiche nur mit Hemd und Unterhose bekleidet war, ist die Vermuthung, daß die Kleider gestohlen wurden, nicht unbegründet.

(Die Pferdeclassification) im Bereiche der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg findet an folgenden Tagen statt: Am 8. und 9. Juni in Schleinitz für Trausheim, Goritzen, Feischen, Kranichsfeld, Loka, St. Margarethen a. D., Mauerbach, Podova, Rantsche, Stoggen, Ruffdorf, Oberköfing, Pachern, Pivola, Rogeiz, Schleinitz, Unterköfing und Wochau. — Am 11. Juni in Poberesch für Bergenthal, Brunnendorf, Lembach, Lendorf, St. Nikolai, Packerndorf, Poberesch, Rothwein, Rofwein und Zwentendorf. — Am 12. Juni in Ober-Täubling für St. Martin b. Wbg., Ober-Täubling, Unter-Täubling, St. Peter, Zigenzen, Würz und Wintersbach. — Am 14. Juni in St. Lorenzen ob Marburg für Krägenbach, Klumen, St. Lorenzen ob Marburg, Rottenberg und Zinsath. — Am 15. Juni in Maria-Rast für Feistritz b. L., Feistritz b. F., Lobnitz, Maria-Rast und Zmolnig um 7 Uhr früh; für Johannesberg, Slemen, Walz, Zellnitz a. D. um 1 Uhr nachmittags in Zellnitz a. D. und um 4 Uhr nachmittags in Gams für Rofbach, Gams, Zellovez b. G., Kartschovin, St. Kreuz und Tresteritz. — Am 16. Juni um 7 Uhr früh in Ober-St. Kunigund für St. Georgen a. P., Ober-St. Kunigund, Pfatsch, Speiseneg, Sulzthal, Wischein und Wörttschberg; um 2 Uhr nachmittags in Ranzenberg für Gradischka, Gruschau, Leitersberg, St. Margarethen a. P., Ranzenberg, Tragutz, Wachsenberg, Dobrenz, St. Egidy, Pöbznitzhofen, Zellnitz a. M., Zierberg und Zirkniz. — Am 18. Juni in Faring

für St. Jakob i. W.-B., Faring, Rantscha, Pöllitschdorf und Wolfsthal. — Am 19. Juni in St. Leonhard in W.-B. für St. Georgen i. W.-B., Jablanach, St. Leonhard, Kremberg, Mallenen, Mittergasterei, Oberscheriaszen, Oberwellitschen, Partin und Ragozniz, und am 21. Juni für Samarko, Selzberg, Schützen, Schkarzen, Schiltren, Schittanzen, Tschermilenschet, Untergasterei, Unterschieriaszen, Unterwellitschen. — Am 22. Juni in St. Dreifaltigkeit für Andrenzen, Benediktin, Dreifaltigkeit, Dreikönig, Götsch, Hanau, Heudorf, Kirchsberg und Ledineg und am 23. Juni für Meichendorf, Ober-Burgstall, Oberrothschützen, Obeg, Smoluzen, Supetinzen, Triebein, Tronkau, Tschaga, Unter-Burgstall, Wisch, Wanga und Zoggenndorf.

(Ein sehr günstiges Stellungsergebnis.) Das Ergebnis der am verfloffenen Dienstag hier vorgenommenen Abstellung war ein sehr günstiges. Von hier bekannten Stellungspflichtigen waren tauglich die Herren: Buchta, Dubsky, Jaksche, Jellek, Kantowsky, Marek, Dgrisek, Pinteritsch Josef, Sigl und Skoflek. (Auf dem gestrigen Wochenmarkt) erschienen 17 Speckbauern mit frischem Speck und Schweinefleisch, 28 Erdäpfelwagen, welche in der Rärntnerstraße Ausstellung nahmen, fuhren auf. Auf dem Getreideplatze standen 312 Säcke mit Getreide, zum großen Theile nur Kukuruz. Auf den Geflügelplatz wurden beiläufig 800 Paare verschiedenes Geflügel gebracht. Die Markttheilung für Gemüße und Grünzeug war sehr gut besetzt, dagegen war der Markt für lebende Schweine schwach besetzt. Heu und Stroh, besonders Bundstroh, war in hinreichender Menge vorhanden. Im großen Ganzen war der Wochenmarkt ein guter zu nennen, das Geschäft recht lebhaft, die Geflügelausfuhr entsprechend. Auch von Kirichen und Erdbeeren gab es schon reiche Auswahl.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischbauern folgende:

	Kindfl.	Kalbf.	Schweinefl.	Lammfl.
Reismann Thomas	68	64	60	50
Fritz Karl	64	60	60	40
Tscherne Johann	64	64	64	40
Wurzer Josef	64	60	70	—
Scherag Johann	64	60	60	—
Welle Georg	60	60	60	40
Schein Ignaz	60	60	60	—
Löschnig E.	60	56	60	—
Wreznig Peter	56	56	56	—
Kucher Franz	56	60	60	—
Weigl Karl	56	56	56	40
Benzl Johann	56	60	60	40
Petrtsch Josef	56	56	56	40
Reicher Johann	56	56	56	40
Neckrepp Johann	54	60	60	40
Merkl Josef	54	60	60	40
Boith Stefan	56	56	56	—
Weidner Marie	52	56	60	40
Lorber Ferdinand	52	56	60	—
Mendl Johann	52	56	56	40
Wrechl Franz	56	56	60	40
Schrott Georg	54	56	60	—
Reismann Friedrich	50	56	56	44
Polegg Otto	54	56	56	40
Niedermüller Josef	50	56	56	40
Kramberger Anton	50	56	56	40
Stofier Primus	52	52	56	40
Kurnik Franz	56	56	60	—
Sellak Johann	50	54	56	40
Kadrenka Adolf	50	52	56	—

(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. F. Umlauf. XIX. Jahrgang. 1897. H. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 kr. Pränumeration incl. Franco-Zusendung 5 fl. 50 kr. Die reichhaltigste geographische Zeitschrift ist unbestritten die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, da sie jede Seite der Erdkunde in ihrem weitesten Umfange pflegt. Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen, astronomische und physikalische Geographie und Statistik u. s. w. bilden in steter Abwechslung ihren anziehenden und belehrenden Inhalt. Dazu kommen in jedem Hefte Biographien hervorragender zeitgenössischer Geographen und Forschungsreisender, eine Menge kleinerer Mittheilungen von allgemeinem Interesse, Vereinsnachrichten und Bücheranzeigen. Unter den Mitarbeitern finden sich die besten Namen der Gegenwart. Durch zahlreiche, vorzüglich ausgeführte Bilder und Karten wird der Wert dieser Zeitschrift ansehnlich erhöht. Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ kann zum Bezuge ihres 19. Jahrganges jedermann aufs Wärmste empfohlen werden.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ ist jeben das 139. Hefte erschienen. Aus dem Inhalt desselben heben wir hervor: Parlamentarische Flegeljahre. Von K. — Die Lage im Deutschen Reiche. Von Karl Zentsch. — Die „gestempelte“ Strafgerechtigkeit. Von Dr. F. Horowiz. — Wie man einen Heiligen macht. Von einem römischen Clericalen. — Deutsche Einflüsse und die Wiedergeburt des böhmischen Volkes. Von Professor Th. G. Masaryk. — Meine „Fälschungen“. Von Dr. Ivan Franko. — Medusenhaupt. Von Marie Herzfeld. — Ballet. Von Richard Wallaschek. — Unsere Seession. Von Hermann Bahr. — Die Woche. — Bücher. — Revue der Revuen. — Das Torfmoor. Von Alexander Kielland. — Die Wunderblume. Von Cl. Béal. — Abonnements auf diese Wochenschrift vierteljährlich 3 fl. nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration Wien, IX/3, entgegen. Einzelnummern 30 kr. Probenummer gratis.

Die „Gartenlaube“ beginnt jeben mit der Veröffentlichung eines neuen Romans, nachdem der bis zum Schluß so ungewöhnlich spannende Roman von W. Heimburg „Trogige Herzen“ zum Bedauern der Leser sein wohl allgemein befriedigendes Ende erreicht hat. „Die Heze von Glaufstadt“ von Ernst Eckstein führt uns zurück in die Zeiten des Hegenwahns und der furchtbaren Hegenverfolgungen, welche noch gegen Schluß des 17. Jahrhunderts in Deutschland gewüthet haben. Mit großer Kunst hat es Eckstein verstanden, aus einem herzaunmuthenden Familienbild die Handlung zu entwickeln, die, wie vorauszusetzen, einer tragisch ergreifenden Katastrophe entgegenführt. Die Novelle „Aus Mitleid“ von E. Merk, welche daneben erscheint, ist dem modernen Leben entnommen und erweist sich als ein Cabinetstück feinabgetönter Seelenmalerei.

(Aroma und Geschmack) unterscheiden am zuverlässigsten bei Nahrungs- und Genußmitteln die echte Ware von den Nachahmungen, deren äußeres Ansehen auf Täuschung berechnet ist. Dies ist besonders zu beachten beim echten Malzkaffee gegenüber einfach geröstetem Malz, dessen Geruch und Geschmack bald widersteht. Der Name Malzkaffee gebürt sinngemäß eigentlich nur dem Kathreiner'schen Fabrikat. Durch die eigenartige, heute in der ganzen Welt anerkannte Herstellungsweise erhält dieser Malzkaffee allein ein dem Bohnenkaffee ähnliches Aroma, was ihn als vorzüglichen Erjag, resp. als besten Zusatz für denselben qualifiziert. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen erster Autoritäten bestätigen dies. Das authentische Gutachten jedoch ist der andauernde Erfolg. Dies Gutachten hat das Publicum selbst über die unvergleichlichen Vorzüge von Kathreiner's Malzkaffee durch den stets zunehmenden Verbrauch in fast jedem Haushalt abgeben.

(Die katholische Welt.) Illustriertes Familienblatt mit den Beilagen „Der Hausfreund“ und „Für fleißige Hände“. Jeden Monat erscheint ein 80 Seiten starkes Heft mit einer Kunstbeilage und circa 35 Illustrationen zum Preise von 25 kr. Commissionsverlag von Rudolf Lechner u. Sohn in Wien, I., Jasomirgottstraße 6. Soeben ist das 9. Heft des Jahrganges 1897 erschienen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn H. W. hier. Die uns freundlichst überbandte riesige Gartenfrucht gefiel uns ebenso sehr als Ihre frommen Geleitverse, die wir unseren Lesern unmöglich vorenthalten können, da sie lauten:
Vadent lag're zentnerischer
So'n Monstrum täglich im Magen,
Bis daß die Sprachenverordnung er
Nach Polen zurückgetragen.
Sie scheinen unsere bekannte Verehrung für den „führenden“ Mann nicht gerade zu theilen. Heil!

R. m. hier. Zuschriften ohne volle Namensunterschrift, deren Verfasser uns zudem persönlich nicht bekannt sind, veröffentlichen wir unter gar keinen Umständen. Warum getrauen Sie sich denn eigentlich nicht, Ihren Namen unter Ihr Schreiben zu setzen? Es ist doch zumindest sehr eigenthümlich, eine gute Sache — und das ist doch für Sie die in Ihrem Schreiben berührte Angelegenheit — aus dem Hinterhalte jofugagen fördern zu wollen. Da Sie sich als „Ein Deutscher“ unterschreiben, so müssen Sie auch den Muth besitzen, Ihre Meinung zu vertreten, denn wir Deutschen fürchten bekanntlich Gott und sonst nichts in der Welt.

G. J. hier. Wer solchen mehr als albernen Gerüchten von Mord, Todtschlag und Hinterhalt am Mauthschranken auch nur einen Augenblick Glauben schenken konnte, den bedauern wir aufrichtig. In gewissen Kreisen bildet der allgewöhnlichste Tratsch allerdings den anschließlichen Gesprächsstoff, und je größer aufgeschnitten wird, desto lieber wird getroffen. Freilich ist das kein Zeichen eines besonders feinen Geschmades. Auch steden so viele schändliche Balken in gewissen Augen, daß sich das gerabezu ängstliche Fahren nach dem Splitter im Auge des „lieben“ Nächsten unschwer begreifen läßt.

Entrüster, hier. Der Slovenc, der vor Kurzem am Schalter des hies. Rärntnerbahnhofes eine Karte nach Ruße verlangte, war Prof. M a j e n von der Lehrerbildungsanstalt. Ob dieser Herr ohne Kenntnis des Deutschen auch Lehrer an einer öffentlichen Lehranstalt wäre, bezweifeln wir sehr. In den untersteirischen Pfarrhöfen wird die „Hesenth“ des Herrn Professors selbstverständlich nach Gebühr gepriesen werden.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diejen anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versichert wird.

Der Postdampfer „Southwark“ der Red Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 1. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Radeiner Sauerbrunn.
Unübertreffliche Heilquelle gegen **Harnleiden, Gries, Sand, Nierenleiden**, obwohl altbetannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. — Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. — Zahlreiche Atteste. — Brunnenchrift gratis. 160



Curanstalt Bad Radein.
Erhältlich in allen soliden Handlungen.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch
Zahnarzt 1102
Marburg, Tegethoffstrasse 18.
Ordinirt von 9 Uhr morgens an.

GUTE SPARSAME KUCHE

Die Suppenwürze Maggi, ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Bouillon augenblicklich überaus gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an in allen Delikatesswarengeschäften, Droguerien und Colonialwarenhandlungen. Die Originalfläschchen werden mit der Suppenwürze Maggi billigst nachgefüllt.

50 Gulden Belohnung

für die Auffindung der Leiche des k. u. k. Corporals **Johann Bierbauer**, welcher am 2. Juni morgens in der Drau bei der Militär-Schwimmhule in Marburg ertrunken ist.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der Viehmarkt im Monate Juni am 14. Juni am kleinen Exercierplatze abgehalten wird. 1153 Stadtrath Marburg, am 28. Mai 1897.

Der Bürgermeister: Nagh.

Geschäfts-Eröffnung.

Ergebnis Gefertigter bringt hiermit zur gest. Kenntnis, daß er mit Heutigem in **Marburg, Burggasse 2**, gegenüber dem Gasthof zum „Schwarzen Adler“ ein

Eisengeschäft

eröffnet hat und bemüht sein wird, allen an ihn gestellten Anforderungen auf das Beste zu entsprechen und bittet um gütigen Zuspruch.

Grosses Lager Haus- und Küchengeräthe.
Achtungsvoll **Barthol. Hafner.**



Wasser-Anlagen

für Gemeinden, Güter, Private, Gas-Anlagen für Beleuchtungs-, Koch- und Heizwecke,

Central-Heizungen, Ventilatoren, Einrichtung von Bädern und Closets liefert unter Garantie fachgemäßer Ausführung 1051

A. Sattler & Co., Graz,
Schönaugasse 10 — Landhausgasse 2.

Die bestrenommierte

Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14 empfiehlt ihr

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in Spitzenüberzügen. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Kundmachung.

Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die **k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** die P. T. Herren Vereinsmitglieder und Landwirte höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der **Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthe** etc. auch die **Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden** unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt. Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst bei der Direction in Graz im eigenen Hause, **Herrengasse Consc. Nr. 18 und 20**, sowie bei den Repräsentanten in Klagenfurt und Laibach und bei jedem Districts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungsanträge entgegengenommen. 1203

Graz, im Mai 1897.

Direction der **k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.**

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Gesucht werden

solide Leute unbescholtenen Charakters, welche in besseren Kreisen am Lande eingeführt sind, entweder zu einer stabilen Vertretung oder in freier Zeit. Fachkenntnisse sind nicht nöthig; diese Stelle kann ein Jeder und in jedem Orte bekleiden. Bei guter Routine **Ein tausend Gulden** jährlich gesichert. Offerte an **Anton Zemann, Kgl. Weinberge 279** (Brag.) 1209

Havelocks

aus bestem

Erlinger- u. Kameelhaarloden

ausschließlich nur eigene Erzeugung in größter Auswahl bei 556

Alex. Starkel,
Confections-Geschäft

Marburg, Postgasse Nr. 6.

WOHNUNG

separat im Hintergebäude, in bestem Zustande, gefonderten Eingang und Brunnen in unmittelbarer Nähe ist vom 15. Juni zu vermieten. Näheres in der Verw. d. Bl. 1200

Selchfleisch

(circa 2000 No.) gut getrocknet, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Moritz Athaler**, Fleischhändler in Graz.

Kellervorarbeiter

mit gründlichen Kenntnissen in der Kellereiwirtschaft und Binderei, des Lesens und Schreibens kundig, geistiger und nüchterner Mann, wird sofort von einer Weingroßhandlung in Marburg aufgenommen. Nach erprobten Leistungen erfolgt fixe Anstellung als Kellermeister. Adresse in der Verw. d. Bl. 1204

Ueberbrauchte

Sommer-Kalesche,

Lammer'sches Fabrikat aus Wien, mit Delachsen, ist um den Preis von 170 fl. zu verkaufen. — **Schloß Wildhaus** bei Marburg. 1218

Veredlungs-

Gummibänder

Raffinabast zum Anbinden der Neben, Cocosfasernstricke zum Anbinden der Obstbäume, Pflanzwachs, Kupfervitriol und verschiedene Sorten Holzwohle empfiehlt **M. Verdajs**, Marburg.

Otto Haase

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter **Graz, Sporgasse 5**

empfiehlt den hohen Herrschaften und dem P. T. Publicum sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in **Juwelen, Gold- und Silberwaren**. — Neuarbeiten, Umgestaltungen und Reparaturen werden in eigener Werkstätte schnell, solid u. billigst ausgeführt. 214

Kinder-Fahrsessel

zu kaufen gesucht. Adresse abzugeben in der Verw. d. Bl. 1219

Zwei sehr schöne Wohnungen

Sonnseitig, drei Zimmer, Küche und Zugehör sind vom 1. August bezhw. 1. September zu vermieten. Anfragen **Sofienplatz 3, 2. St. rechts.** 1213

Postexpeditorin

womöglich beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme beim k. k. Postamt in **St. Georgen B. Böheln**. Monatliches Honorar 13 — 15 fl. nebst Verpflegung. Gest. Anträge an das obige k. k. Postamt. 1170

Ein fein möbliertes

Zimmer

separater Eingang, ist zu vermieten. **Schwarzgasse 3.** 1216

Pianino

zu kaufen gesucht. Auskunft bei **F. Swaty, Domgasse 5.** 1220

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 5

empfiehlt

nur solide Uhren

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts

in Silber „ fl. 4.— „

in Gold „ fl. 10.— „

Pendeluhr „ fl. 6.— „

unter mehrjähriger Garantie.

Größtes Lager optischer Gegenstände:



Rodenstock, Rathenower, In-visible, Diaphragma Brillen u. Zwicker, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohr-ringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.

Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

Patentiertes Drahtglas

für Oberlichte, Fußböden, Fabrikfenster, bestes Material, verschiedene Stärken, Flächen bis 1.75 Meter.

Besondere Vorzüge: Größtmögliche Bruchfestigkeit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuerfestigkeit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- und Privat-Bauten in großem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte und Muster zu Diensten.

Glasguss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht

zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunnels bei Bahnhöfen, in firen Räumen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiß, halbweiß (circa 30 Percent billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) und farbig, mit und ohne Drahteinlage.

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Größen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Ellbogen, (Böhmen).

Anderer Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Glasguss und Stanzglas.

Die besten neuesten Zeitschriften

von der ersten b. conc. steierm. Zeitschriften-Reichhaltigkeit in Graz werden gegen billige Gebühr in Lesabonnement gegeben. **A. Hinterholzer**, vorläufig Schillerstraße 10 hochparterre rechts.

In St. Margarethen

a. d. Pöbznitz findet den 11. Juni 9 Uhr vormittags eine **Graß-Auction** statt. 1196

Das Dienstvermittlungs-Bureau

Auguste Janeschik

Herrengasse 34, Marburg, gegenüber „Erzh. Johann“, empfiehlt zum sofortigen Eintritt feine Zofen, Köchinnen mit Caution, Cassierinnen, Speisenträger, Gasthausköchinnen, Mädchen für Alles, Knechte u. Mägde, allen geehrten Dienstgebern mit der Versicherung bester Vermählung nur gute Leute zu empfehlen.

Zu verkaufen

ein Wallach, 14 $\frac{3}{4}$ Faust hoch, sechs Jahre alt. Anzufragen **Tegetthofstraße 69.** 1226

Schöner Bauplatz

ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1199

Köchin,

die selbständig gut kochen kann und Jahreszeugnisse besitzt, findet sofort Aufnahme. Lohn 12 bis 15 fl. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1206

Fahrräder

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das Beste und billigste **Hermann Drosel**, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brumdorf Nr. 110, bei Marburg.

Anständige

Commissionen

in jeder Art Schreibarbeiten werden billigst und bestens ausgeführt von **A. Hinterholzer**, vorläufig Schillerstraße 10, hochparterre rechts.

In der Villa Nr. 111

ist ein schönes Zimmer sofort zu vermieten. 1176

Futter

an der **Wurzel** verkauft **Cäcilie Mohor**, Weingarten, Leitersberg.

Eine orgelartig gestimmte

Ziehharmonika

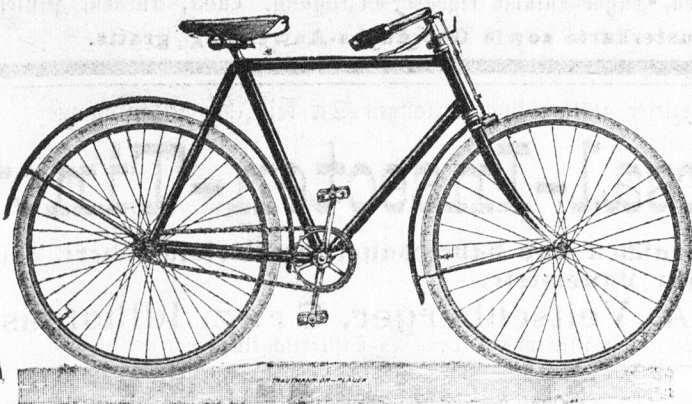
ist um 8 fl. zu verkaufen. **Kopret, Kärntnerstraße 48.** 1210

Patent-

Gummispangen

für 1072 **Rebengrünveredlungen** empfiehlt nur garantiert Primarqualität **Hans Bucher**, Herrengasse 5, Marburg.

Waffenräder Steyr „Swift“



Alleinverkauf
für Marburg und Umgebung
bei 1054
Joh. Erharts Nachfl.
Burggasse 6.

Präzisionsfabricate ersten Ranges. Größte Leistungsfähigkeit. — Leichter Gang. Reparaturen-Werkstätte im Hause. Weitgehendste Garantie.

Fahrschule mit Buffet und Garderobe.

Zur gefälligen Beachtung!

Um vielseitigen Nachfragen Genüge zu leisten, habe ich mich veranlaßt gefunden, ein Lager von

Herrn- und Damenuhren in Gold und Silber

zu errichten und halte dieselben nur in Prima-Qualität und zu den billigsten Preisen zum Verkaufe unter Garantie und in reichhaltiger Auswahl stets vorräthig.

Gleichzeitig erlaube ich mir anlässlich der bevorstehenden heiligen Firmung dem P. T. Publicum mein reichsortiertes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaren

einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen. — Reparaturen, Reparaturen und Gravierungen werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt. Auswahlendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.

VINCENZ SEILER

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter in Marburg, Herrengasse 19.

Bezugnehmend auf meine Ankündigung vom 1. Jänner 1897, mit welcher ich die persönliche Leitung meiner im Jahre 1869 errichteten

photographischen Anstalt

in Marburg, Villa Fritsche, verlaublich, erlaube ich mir heute die weitere Mittheilung zu machen, daß ich meine Anstalt mit den neuesten und besten Instrumenten und sonst üblichen zur Photographie notwendigen Einrichtungen versehen habe, so daß ich allen Wünschen der P. T. Bewohner von Marburg und Umgebung bestens entsprechen kann. Ich habe veranlaßt, daß die bisherigen Preise der Bilder niedriger sind, sowie, daß die Anfertigung der Photographien schnellstens und bestens durchgeführt wird.

Um zahlreichen Besuch und Auftrag bittend, zeichnet hochachtend ergebener

Heinrich Krapek, Photograph.

CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neuffer, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894.

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.



Tüchtige Tischler

finden lohnenden und dauernden Verdienst in **Frisch's Tischlerei** in **Graz**, Lagergasse. 1160

Gesucht werden:

Hotelpartiere, Cafédirectoren, Zahl- und Zimmerkellner, Billardmarqueure, Hotelzimmerfrauen, Hotelstubenmädchen, Hotelköche, Köchinnen, Kellner, Weinjungen, Schankburschen, Lohndiener, Wehlspeisköchinnen, Extramädchen, Kaffeeköche, Bedienten, Zuberbäder, Glanzbüglerinnen, Pensionköchinnen, Stubenmädchen, feine Cassierinnen, Verkäuferinnen, Bonnen, Bahkellnerinnen, Erzieherinnen, Goubernannten, sowie über 500 deutschsprechende Mädchen und anderes Dienstpersonale, bekommen immer gute Stellen.

Photographien und Zeugnisabschriften einzusenden an **Mamula, Fiume**, Vermittlungsbureau. 1151

Mignonflügel,

Antschera-Modell, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Anfr. Bern. d. W.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässerr etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbütet Zahnschmerz.

Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Hofinek**, Apotheker, **M. Moric. C. Kržiček**, Cilli: **Baumbachs Apoth.**, **Karl Gela**, Apoth. **Judenburg**: **Lndw. Schiller**, **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, Apoth. **Pettau**: **Ig. Behrbalk**, Apoth. **Radkersburg**: **Max Leyrer**, Apoth.

Echte Brüner Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 3.10	fl. 8.10 aus guter	} echter Schafwolle
Meter lang, genügend	fl. 4.10 aus guter	
für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 4.80 aus guter	
	fl. 6.— aus besser	
	fl. 7.75 aus feiner	
	fl. 9.— aus feinsten	
	fl. 10.50 aus hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoff, Loden, Peruvienne, Dostings, Staats- und Bahubeamten-Stoffe, feinste Kammingarne und Cheviots etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

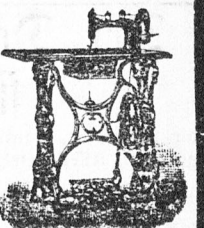
Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellen. Die Firma **Kiesel-Amhof** in Brünn versendet sämmtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden **Schneider-Rabattes**. 342

Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste

Nähmaschinen-Niederlage



Allein-Verkauf der berühmten **Orig. Pfaff-Maschinen** und **Ringschiffchen-Maschinen**. — **Dürkopp**-, **White**- und **Elastic** **Cylinder-Maschinen**, **Seidel & Neumann**, **Friser & Rosmann-Maschinen** zu billigsten Fabrikpreisen. **Ratenzahlungen**. **Grosses Lager** von allen **Apparaten u. Ersatztheilen**.

In der

mechanischen Werkstätte

Reparaturen

997

sachmännisch, sowie alle elektrischen Arbeiten in **Haustelegraphen u. Telephon-Anlagen** unter **Garantie** zu den **billigsten Preisen**

bei

Mathias Prosch.



Für Amateure!

Photographische Apparate

und

Bedarfsartikel

liefert zu **Originalpreisen**

die Droguerie des M. Wolfram

Marburg, Herrengasse 33.



Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Facade-Farbenfabrik

des **Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120**

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhertogl. und kais. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengeellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden im trockenen Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbtones, dem Oelanstrich vollkommen gleich. — Oelfarben, Fußbodenlache eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinseln etc. Musterkarte sowie Gebrauchs-Anweisung gratis.

Verehrte Hausfrauen! Falls Sie von Ungeziefer geplagt sind, verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann

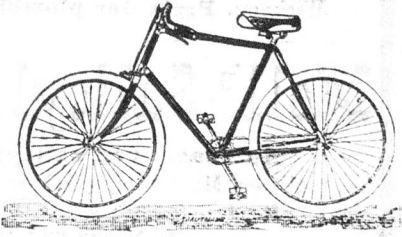
A. Veitschberger's k. k. ausschliessl. privilegierte Universal-Insecten-Tinctur

und Sie werden bald überzeugt sein, dass diese wirklich das einzige Mittel seiner Art ist, welches Ihnen einen raschen und dabei dauernden Erfolg sichert. Weitans bestes Mittel gegen alles Haus- und Vieh-Ungeziefer, sowie auch gegen Pflanzen-Insecten aller Art, daher wichtig für Landwirte. Preis à Flasche 25 Kr. ö. W. Wiederverkäufer haben hohen Rabatt. Erzeugung: A. Veitschberger, Graz, Idlhofgasse 63. Zu haben in Marburg bei Herrn J. Rumesch, Viktringhofgasse, sowie in allen größeren Spezereigeschäften und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Ein Styria-Fahrrad

ist das Ideal

jedes Kenners des Radfahrportes.



Ein Styria-Fahrrad

ist das Ideal

jedes Kenners des Radfahrportes.

Dieselben sind dazu nicht theurer, als jedes andere Fabricat.

Lager in Dürkopp- und kettenlosen Rädern „Acetene“ (echt französisch).

Eigene Reparaturen-Werkstätte der Styria-Werke Viktringhofgasse 13.

Reparaturen an allen Fabricaten fachmännisch und billigst. — Sommer- und Winter-Fahrbahn zum gründlichen Unterrichte im Radfahren.

Niederlage: Alois Heu, Marburg, Herrengasse 24.

Local-Veränderung.

Zeige ergebenst an, dass sich meine Sattlerwerkstätte von nun an

im Hause des Herrn Badl, Augasse

befindet und bitte, durch die vieljährige Ausübung meines Geschäftes am hiesigen Platze, mich auch fernerhin, mit geehrten Aufträgen zu beehren.

Neue und überfahrene Wagen, sowie Reparaturen, werden schnellstens und solid hergestellt.

Hochachtungsvoll 1141

Franz Ferk, Sattlermeister.

Der Deutschen unverjöhliche Feinde sind Rom's Söldlinge,

die Clericalen, welche im Dienste der herrschüchtigen Hierarchie, fälschlich „Kirche“ genannt, Alles befehlen, was deutsches Volksthum, deutsche Sitte, deutschen Geist zu fördern vermag.

Wer verhält den deutscheindlichen Sprachenverordnungen zum Siege? Die Clericalen! — Wer will die Schule durch Veränderung der Gesetze dem Deutschtum, der Freiheit entreißen? Die Clericalen! — Wer hegt das Volk von der Kanzel herab, im Reichstuhle u. s. w. gegen Fortschritt und Aufklärung? Die Clericalen! — Wer hegt das Volk gegen Volk, Classe gegen Classe, Confession gegen Confession? Die Clericalen! — Wer beutet das Volk am meisten aus (Stola-, Bitt- und andere „Groschen“, im Reichstuhle insbesondere)? Die Clericalen!

Deutsche! Wer noch ein Herz, noch Sinn hat für seine Muttersprache in Staat, Kirche und Schule, wer noch religiös ist und doch kein Römling sein will, wer sein Kind nicht verdummen, sein Volk nicht in geistige Fesseln schlagen lassen will, der rüste sich zum unerschrockenen Kampfe wider den Erbfeind, den Clericalismus, Christlich-Socialismus, Jesuitismus und Ultramontanismus, der abonniere das Kampfsorgan wider seine Feinde, den

„Volksruf“

Organ wider Römlinge, undeutsche Finsterlinge und christlich-soziale Pharisäer in Wien, XIV, Prinz Karlgasse 35, das monatlich zweimal erscheint und ganzjährig nur 2 Gulden kostet (für Unbemittelte und Gast- und Kaffeehäuser ganzjährig nur 1 Gulden.)

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmern sammt Zugehör in den Neubauten an der Ecke der Franz Josef- und Werstättenstraße werden ab 1. August l. J. vermietet. — Anzufragen bei Herrn Roscharoch, Tegetthofstraße 61, 1. Stock. 1055

Doerings Seife
mit der Eule.

Seit 1897

nochmals durch Zusatz von wertvollen Ingredienzien verbessert, so dass allen Damen u. d. Müttern nicht dringend genug ein Verzicht empfohlen werden kann.

Sparsam im Verbrauch
Ausgezeichnet in Qual.
überall käuflich à 30 Kr.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“
Marburg, Herrengasse 17.

Erlaube mir das geehrte P. T. Publicum auf nachstehende Neuheiten in

Frühjahrs- und Sommer-Artikel

besonders aufmerksam zu machen.

- Hüte in neuester Façon u. zw. englische Reisehüte 30 Gr. wiegend, Strohh- und Binsenhüte, wasserdichte Ledenhüte, weiche und steife Hüte in allen Mode-Farben und Preisen.
 - Cravatten in größter Auswahl von 20 Kr., 25, 35, 40 bis 50 Kr., wie auch in feinen Sorten.
 - Touristen-Hemden nach Maß, aus Flanell, Seide und Baumwolle, Rockfäcke, Plaid's, Reisedecken.
 - Special-Artikel für Radfahrer u. zw.: Hemden, Leibchen, Sweaters, Gürtel, Stutzen.
 - Strümpfe, glatte und schottisch
 - Handschuhe englisch (Zellenstoff mit Lederbesatz), letzte Neuheit.
 - Sandalen, praktische, billige Schuhe, kurze Unterhosen.
 - Touristen-Schuhe, Lederleibchen und Badehosen.
 - Regenschirme, Schattenspenden, Plastrons und Taschentücher.
 - Normalwäsche, Hemden, Leibchen, Unterhosen.
- Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Nichtconvenierendes anstandslos retour genommen. 1120

Zum halben Preis

verkaufe ich die folgenden Artikel wegen Räumung meines ganzen Warenlagers:

- Damen-Hemden aus starker Leinwand, früher 90 Kr., jetzt nur 45 Kr.
- Damen-Hemden mit reicher Stickerei, früher fl. 1.30, jetzt nur 65 Kr.
- Damen-Hosen aus gutem Chiffon, früher fl. 1.20, jetzt nur 58 Kr.
- Damen-Röcke mit reicher Stickerei, früher fl. 2.—, jetzt nur 98 Kr.
- Damen-Corsets mit reicher Stickerei, früher fl. 1.40, jetzt nur 69 Kr.
- Damen-Cloth-Röcke, schwarz, mit gelber Stickerei, früher fl. 3.90, jetzt nur fl. 1.95.
- Damen-Strümpfe, gestrickt, früher 45 Kr., jetzt nur 18 Kr.
- Damen-Mieder, garantiert, gute Dual., früher fl. 2.—, jetzt nur 95 Kr.
- Knaben-Jäger-Hemden, früh. 75 Kr. jetzt nur 39 Kr.
- Damen-Blousen modernster Façon, früher fl. 1.50, jetzt nur 79 Kr.
- Damen-Glace-Handschuhe in allen Farben, früher fl. 1.20, jetzt nur 69 Kr.
- Damen-Zwirn-Handschuhe, schwarz oder färbig, früher 30 Kr., jetzt nur 15 Kr.
- 1 Stück Kraft-Leinwand, complet 30 Ellen, früher fl. 8.50, jetzt nur fl. 3.95.
- 1 Stück Bettzeug, complet 30 Ellen, in allen Farben, früher fl. 8.50, jetzt nur fl. 3.95.
- 1 Stück Bett-Grabl, weiß gestreift, complet 30 Ellen, früher fl. 12.—, jetzt nur fl. 5.75.
- 1 Stück Chiffon, weiß, complet 30 Ellen, früher fl. 12.—, jetzt nur fl. 5.75.
- 1 fertiges Leintuch ohne Naht, complet lang, früher fl. 1.70, jetzt nur 85 Kr.
- Herren-Hemden, weiß, aus starkem Chiffon, früh. fl. 2.50, jetzt nur fl. 1.25
- Herren-Hemden, weiß mit Säumen oder reich gestickter Brust, früher fl. 2.50, jetzt nur fl. 1.48.
- Herren-Unterhosen, aus 6 Kraft-Grabl, früh. fl. 1.30, jetzt nur 65 Kr.
- Herren-Jäger-Hemden ohne Kragen, früh. 95 Kr., jetzt nur 48 Kr.
- Herren-Corsets Hemden, glatt o. gestreift, mit Kragen, früher fl. 1.50, jetzt nur 79 Kr.
- Herren-Taschentücher, weiß oder färbig, per Duzend früher fl. 2.50, jetzt nur 98 Kr.
- Herren-Fragen garantiert 5fach, per 1/2 Duzd. früh. fl. 1.20 jetzt nur 69 Kr.
- Herren-Handkerchen garantiert 5fach per 1/4 Duz. früh. fl. 1.20, jetzt 69 Kr.
- Herren-Socken, gestrickt, früher 30 Kr. jetzt nur 15 Kr.

Nur solange der Vorrath reicht

im „Hundstürmer-Warenhaus“
Wien, V. Bz., Hundstürmerstrasse Nr. 135
Provinz-Aufträge werden per Postnachnahme ausgeführt.

Rudolf Baur,
Tirolerloden-Versandgeschäft
Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt seine

echten Tiroler LODEN

für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffwollanzugstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht.
Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen.
Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco.

Bitte genau zu adressieren.

Ein sehr schöner, großer

Baugrund

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl.

Mineralwässer stets frischer Füllung
bei
Alois Quandest. 1003

Hans Pucher

Damen-Mode- und Schneiderzugehör-Geschäft,
Marburg, Herrengasse 19.

empfiehlt nachstehende Neuheiten zur gefälligen Beachtung:
Crepé Voile, Schoßfutter, schottisch Seiden-Taffet und Surah, Schweizerstickerien außerordentlich gute Qualität im Preise von 10 fr. aufwärts, Luftstickereien, oriental., Valenciennes- und Diamant-Spiken in großer Auswahl. Aller Arten Blumen für Hüte zu staunend billigen Preisen. Mode-Röcken, Krügen, Odilon, in weiß und färbig. Strümpfe, Damen- und Kinder-, in schwarz, Mode-Tabakbraun und gestreift. Reichhaltige Auswahl in Damen- und Kinderschürzen, Tricot-, Seide- und Glacé-Handschuhen. Seidenbänder in allen Mode-Farben zu den billigsten Preisen. Wieder in der neuesten Façon mit Fischbein- und Uhrfederstahl-Einlagen, Damen- und Kinder-Gürtel.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Nichtconvenientes bereitwilligst retour genommen. 1121

Kochet ohne Feuer!

Aviso

an die p. t. Sommerfrischler, Touristen, Jagdgesellschaften etc.
Wir gestatten uns, auf unser zu jedem der „Neuartigen Kochgeschirre“ passendes „Neu konstruirtes Wunder-Küchen“, welches die Arbeit des Kochens erspart, sozusagen ein Selbstkocher ist, aufmerksam zu machen.

Die Vortheile sind: Zeitersparnis, Ersparnis an Brennmaterial, kein Ruchendunst, keine Nothwendigkeit einer Ueberwachung, zu jederzeit vollkommen gekochte, frische Speisen.

Vom Zusetzen der Speisen bis zur Gebrauchsnahme, was auch nach 12 Stunden der Fall sein kann, ist nichts zu thun.

Das Mittagessen kann also schon mit dem Frühstücke angerichtet werden und z. B. zu jederzeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends nach Belieben gespeist werden.

Ein Versuch überzeugt jedermann von Gesagtem. — Prospekte, Gebrauchsanweisung und Atteste liegen in allen Verkaufsstellen vor.

Verkauf in Marburg bei **Karl Tschampa**. En gros bei den Patent-Inhabern **Brüder Wohl**, Bergwerksbesitzer, Wien, VI., Mittelgasse 27.

Prima Qualität

frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Waggonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg
Haupt- und Rathhausplatz.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



7 Joch Wiesen

sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäude und ein Joch Wald an der Bezirksstraße in Wolfsthal sind zu verkaufen. — Anfrage beim Besitzer **Jakob Kozbet**, Wolfsthal 40.

Kappus Gasthaus

Graz, Eggenberger-Allee 8, 2 Minuten vom Südbahnhof, empfiehlt den P. T. Fremden reine, nette Passagierzimmer, Betten von 40 fr. aufwärts, vorzügliche Getränke, ausgezeichnete Küche, billige Preise. Jeden Sonn- und Feiertag Concerte. Hochachtend **Alois Osoinik**, Gastwirt. 795

Arbeitsfreudige

Personen allerorts, die dauernden Geldverdienst anstreben, mögen schriftlich Anfrage halten unter **Zukunftsvorsorge**, Graz, postlagernd.

Die feinsten

Harzer Kanarienvögel!

mit den schönsten Gesangstönen versendet gegen Nachnahme 8, 10, 12, 15, 20 Mark. Acht Tage Probezeit. Prospect, Behandlungsweise gratis. Umtausch franco. **W. Heering in St. Andreasberg** 427 (Provinz Hannover.) 657

Spargel

per Kilo 80 fr. bei **J. Uhl**, Mellingerstraße 8. 1189

August Knobloch's Nachfolger

2258

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beordeter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12

gegründet 1835.

Stadt-Apotheke zum k. k. Adler

in Marburg erzeugt

Sodawasser

nur aus chemisch reiner flüssiger Kohlensäure und filtriertem Wasser.

Da weder Schwefelsäure noch andere Chemikalien angewendet werden, ist das erzeugte Sodawasser in hygienischer Beziehung vollkommen rein und daher als erfrischendes und gesundes Getränk sowohl für sich allein, als auch als Zusatz zum Weine bestens zu empfehlen und werden außerdem „Kraherln“ mit Himbeer- und Zitronensaft erzeugt.

Weiters diene zur Kenntnis, daß **ausschließlich vernickelte vollkommene bleifreie** Syphonköpfe und die in ihrer Anwendung äußerst reinlichen „Kraherln“ mit Kugelverschluss zur Verwendung gelangen. Achtungsvoll

Alois Horinek, Apotheker.

Theodor Gunkel's

Kaiser Franz Josefs-Bad Tüffer.

Heiße Thermo Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein. Südbahn-Eisenstation. Brachtvolle Lage. Reizende waldbreiche Umgebung, vortreffliches und kühles, gesundes Klima. Haupt-Heilanzeigen: Bei allgemeiner Schwäche, Gelenksleiden, Gicht, Rheumatismen, Blutarthritiden, Frauen-, Nerven- und Magenkrankheiten, Influenza, und deren Folgen. Größtes Marmorbad in Oesterreich. Große Separatbäder, Sannluftbäder. Größter Comfort bei mäßigen Preisen, Curhotel mit Restauration, Curcapelle, Equipagen, elektrische Beleuchtung. Das **Bade-Etablissement** wurde neu und auf das **Comfortabelste renovirt**. Auch sind zwei complet eingerichtete, sowie mehrere Villen theilweise zu vermieten.

Verkauft von Thermal-Trinkwasser per Liter, exclusive Flasche, ab Station Tüffer, 8 Kreuzer. 1029

Badearzt: **Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof**. Prospekte gratis u. franco. Saison Mai-October.

Südbahn-Hotel Theodor Gunkel, Görz.

Klimatischer Curort. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionen für die Sommersaison von 2 fl. aufwärts.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



"Bacherlin"

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherl“.

- Marburg: A. Duandest.
- Consumhalle.
- L. H. Koroschetz.
- Mois Mayr.
- Max Moric.
- Friedrich Felber.
- D. Bacalari.
- Franz Niefer.
- M. Verdajz.
- Josef Welgebach.
- Franz Frangesch.
- F. P. Polasch.
- Gottfried Keg.
- A. W. König.
- Wih. Alt.
- Josefa Harler.

- Marburg: Carl Krizel.
- Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.
- H. Lorber.
- Lucardi's Ww.
- S. Nowak.
- Josef Sagai.
- Carl Schmidl.
- A. Schröfl.
- Carl Tschampa.
- Jos. Walzl.
- M. Wolfram.
- Hans Holzer.
- Joh. Preschern.
- Franz Siegerl.
- Herm. Krutz.

- Leibnitz: A. Prasl.
- D. Aufheim, Ap.
- J. Seredinsky.
- Leutschach: Jul. Decrinis.
- A. Hartmann.
- Andr. Stine.
- Mahrenberg: J. Trettkler.
- Josef Schober.
- Murck: J. Kolletnigg.
- Anton Freismuth.
- Joh. Angler.
- Anton Pfirching.
- Tüffer: Andr. Elsbacher.
- Reisnigg: J. Fuzhofer.
- Tomaji Rudolf.
- Stras: J. Buswald.

- Pettau: Jg. Behrbalk.
- Josef Rajimir.
- B. Leposcha.
- Brüder Mauwetter.
- B. Schullin.
- A. Sellinschegg.
- J. Niegelbauer.
- Nadersburg: Johann Kramberger.
- J. Kerzhornig.
- M. Thumann.
- J. Ruzmies.
- J. Simonitsch.
- W. Wanous.
- Mohitsch-Sauerbrunn: Böheim August.

- St. Georgen: Franz Krantsch.
- St. Lorenzen: M. Polista.
- J. Micheltich.
- Ehrenhausen: J. Laminger
- Fresen: Richard Sonns.
- Gonobitz: Georg Mischag.
- Arnfels: Em. Grabner.
- Nadersb.: St. Kasmann
- W.-Feititz: J. Stieger.
- Wind-Gratz: Gust. Uza.
- Joh. Bugarisch.
- Josef Klinger.
- Josef Winkler.
- Wies: Julius Hattig.
- Josef Klug.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen überall dort, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind.

Suche

als pens. Gendarmerie-Wachtmeister, im Ranzleifache bewandert, eine passende Stelle in Marburg oder Umgebung, cautionsfähig. Anträge unter „G. 100“ an die Verw. d. Bl. 1190

Wohnung

mit 7 Zimmer im 2. Stock sammt Zugehör ist bis 1. September zu vermieten. Auch ein Keller für 20 Startin zu vermieten. Anfrage bei Dr. Schmiderer, Kärntnerstraße.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Teichen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) a St. fr. 40 bei **M. Wolfram**, Droguerie.

Gegen

hohe Provision

werden tüchtige Agenten zum Verkaufe von geschäftlich gestatteten Losen gegen Katenzahlungen von einem Banthaus ersten Ranges (Actiengesellschaft) gesucht. Anträge unter „Fortuna“ an Bernhard Caffein, Annoncen-Expedition, Budapest. V. Bez. Badgasse 4. 1098

Waschmaschinen

vom Buchenholze und starkem Bleche von 35 fr. aufwärts. Wiederverkäufer Rabatt. Auch werden Sägearme angefertigt und billigst berechnet. **Franz Swaty**, Waschmaschinen- u. Sägearme-Erzeuger, Graz, Langegasse 29. 796 Bestand des Geschäftes 31 Jahre.

Clavier- und Harmonium-

Etablissement und Leih-Anstalt

Gabriela Dulnig

J. Mayer's Nachfolger, Graz, Hans Sackgasse 3

empfiehlt Instrumente der ersten Firmen zum Ankauf, Umtausch u. Miete. 1061

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnstation Föllschach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.

Prospecte durch die Direction.

Die weltberühmten Glanbersalz-Säuerlinge empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:

**Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,
Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,**

versendet in frischer Füllung die landschaftliche Haupt-Niederlage im Landhause in Graz und die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn. Der landsh. Rohitscher ist überall erhältlich. 659

Josef Martinz,

Marburg
Herrengasse 18
empfeht sein Lager von

KINDERWÄGEN

von
fl. 4.50

an bis zur feinsten Sorte.
Nuschholz-Regeln u. Lignum
Sanctum-Kugeln.

**Rohr-Möbel.
Lawn Tennis-Utensilien.**



Baumaterial

als: Portland- und Romacement, Steinzeugrohre für Abortschläuche, Wasserleitungen. Dampfabzüge, Kaminanfänge, dann Cementrohre für Straßen- und Hauptcanäle, Wasserläufe, Plasterplatten aus Mosaik Gänge, Küchen, Veranden, Trottoirs, Friesbrettel, Presskättner, Wienerberger- und Cement-Dachziegel, Craverfen, Gipsdielen u. Gantafeln für leichte, trockene und feuerfichere Wände, Plafonds, Dachschalungen, Carbolinum, Isolierplatten, Dachpappe, alle Cement- u. Chamottewaren etc. liefert billigt

Othmar Jul. Krautforst
in Graz, V., Eggenberggürtel 12.
Muster und Preisblätter kostenfrei. 316



Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicaten- und Droguengeschäften.

la Gummibänder

zur 832
Weinreben-Grünveredlung

in bester Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt

Jos. Martinz

Marburg.

Kurzwaren- und Pfadlergeschäft

frequenter Posten, in der Nähe eines Marktplatzes ist sammt Warenlager zu verkaufen. Adresse in Verw. d. Bl.

Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei Hrn. **W. König**, Apotheker. 57

Stodhohes Haus

mit 15 Joch Grund, bestehend aus Obstgarten, Weinhecken, Felder und Wald, in Ratsch, Post Ehrenhausen, billig zu verkaufen; 4500 fl. sammt fundus instructus. Der Obstgarten trägt 40 Halben Most, der Grund liegt eben und in einem Viereck.

Gründlichen Unterricht

im Zitherspielertheil gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Thomas Tschek**, staatl. geprüfter Zithrerlehrer, Kärntnerstraße 39.

Hans Tucher

Herren-Mode-Abtheilung
„Zum Touristen“
empfiehlt

Wettermäntel und Havelocks

aus echtem wasserdichten Tivoler-Toden von 8 fl. aufwärts.

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Bartosch's Zahncement

zum Selbstplombieren hohler Zähne.

Mit diesem Mittel, das seit mehr als 20 Jahren erprobt ist, kann sich jedermann ohne Mühe nach Angabe der Gebrauchsanweisung eine Zahnplombe anfertigen; weshalb dasselbe insbesondere dort, wo zahnärztliche Specialisten fehlen, als ein willkommenes Behelf zur längeren Erhaltung der Zähne, sowie auch zum Schutz gegen Zahnschmerz bezeichnet werden darf. 417

Preis 1 Glastiegel 1 fl.

Zu haben bei

Josef Weis (Apotheke zum Mohren)

Wien I, Tuchlauben 27

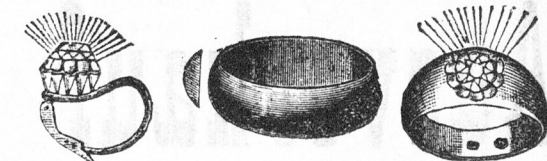
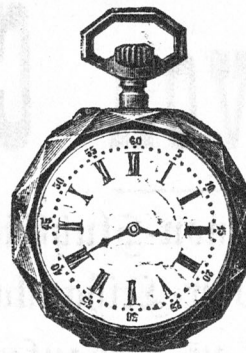
sowie in den meisten Apotheken Steiermarks.

Brauchen Sie zur hl. Firmung Geschenke

in
Uhren, Ketten, Gold- und Silberwaren
so wenden Sie sich gefälligst an das renommierte Geschäft

Theod. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Marburg, Herrengasse 26



wo Sie am billigsten und bestens bedient werden. Cyl.-Remont.-Uhr sammt Kette u. Etui fl. 3, 4, 5, silb. Cyl.-Rem.-Uhr sammt Kette und Etui fl. 5, 6, 7, 8, goldene Rem.-Uhr sammt Kette und Etui fl. 12, 14, 16, 18, 20, Schaffhauser Präcisionsuhren und Taschenuhren mit Weder in Silber- u. Goldgehäusen zu billigsten Preisen.

14karat. Goldketten, Ringe, Cravatten-Nadeln, Ohrgehänge, Brochen, Kreuze, Herzln, Collierketten, Armbänder, Ohrschrauben in großer Auswahl auch in Silber und Double-Gold.

Reparaturen und Bestellungen von auswärts umgehend.

Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen
Lass ich in meiner Werkstatt machen.

Aviso für Gasthaus- und Kegelbahnbesitzer!

Mache auf mein großes Lager von guten Nuß-, Weißbuchen- und Birnholz-Regel und echten Lignum Sanctum-Kugeln, sowie von ganz fertigen russischen Kegelbahnen, guten Weinpippen in verschiedenen Größen eigener Erzeugung, garantiert nur gute Waren, Küchen-Einrichtungsgegenstände aus schönem Ahornholz, Fleischmüller. Bestellungen, sowie Reparaturen in Drechslerarbeiten werden billigt berechnet und mache ich diesbezüglich auf mein großes Lager von trockenen, harten Holzern aufmerksam.



August Blaschitz, Drechslermeister,
Marburg, Draugasse. 690

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-**son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot **F. Sibli**, Wien, III., Salsianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn **W. König**, Apotheker. 188

Keine Hühneraugen mehr!

Man hüte sich vor Fälschungen.

Die Flaschen sind m. Brázay's Firmainschrift gegossen.

Auf jeder Flasche ist die obige Vignette sichtbar.



Schutzmarke Nr. 19 und 20.

Brázay's Franzbranntwein ist ein vorzügliches altbewährtes Mittel, besonders geeignet bei Massage-Einreibungen, leistet ausgezeichnete Dienste als Mund- und Zahnconservierungsmittel und eignet sich am Besten zum Waschen des Kopfes, Stärkung des Haarbodens und zur Entfernung der Haarschuppen. Preise mit Gebrauchs-Anweisung: Kleine Flasche 45 kr., grosse Flasche 90 kr.

Echt zu haben in Marburg bei: **A. Schröfl**, **Alois Mayr**, **M. Berdajs**, **Gottfried Ketz**, **F. P. Holasek**, **L. H. Koroschetz**. 1013

Danksagung.

Innigsten Dank für den beifälligsten Ausdruck der Theilnahme, welcher bestrebt, den ungeahnten, jähen Verlust unserer durch tödtliche Krankheit entrasteten Tochter und Schwester zu lindern.

Marburg, 4. Juni 1897.

Therese Modriniak.
August Modriniak.

Waffenfabrik Steyr

General-Vertreter:
G. A. Steininger
GRAZ
Pfeifengasse Nr. 16.

Grösste Schulbahn Oesterreichs.
Gute Reparatur-Werkstätte.
Alle Zugehör-Artikel.

783 „Swift“-Fahrräder
Präcisionsfabrikate ersten Ranges.

Ausverkauf von Clavieren!

Pianos, Stubflügel, Mignon-Stubflügel und gewöhnliche überspielte Flügel in der Clavier-Leihanstalt, Herrengasse 26 im 1. Stock, zu verkaufen. 1217

Kundmachung.

Wegen notwendiger Reparaturen bleibt die städtische Cassa in Marburg Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Juni geschlossen. Stadtrath Marburg, am 5. Juni 1897. Der Bürgermeister-Stellv.: Schmiderer.

Theater- und Casino-Verein Marburg.

Donnerstag, den 10. Juni 1897 von 7-9 Uhr abends
Erstes

Promenade-Concert

am Kaiser Franz Josefs-Platz ausgeführt von der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Herrn Em. Füllekruss. Bei ungünstiger Witterung Freitag.

Gasthaus

mit stockhohem Wohnhaus sammt Fußschmiede und Tabaktrafik, auf gutem Posten, zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1214

Für Naturanten

neuer schwarzer Anzug. Abt. in der Verw. d. Bl. 1217

Kutscher,

verlässlich u. fleißig, der gute Zeugnisse besitzt, wird aufgenommen bei einer hies. Weinhandlung. 1205
Anfragen in der Verw. d. Bl.

Grosses Garten-Concert!

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, das Montag den 7. Juni 1897 im Gasthausgarten zur „alten Brühl“ ein Garten-Concert der vollständigen

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Em. Füllekruss stattfindet. Beginn des Concertes 3 Uhr nachmittags. Eintritt per Person 20 fr. Kinder frei.

Mache das P. T. Publicum aufmerksam, das für kalte Küche gesorgt ist und nur gute Naturweine sowie bestes böhm. Bier zum Ausschank gelangen. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Concert den darauffolgenden Sonntag statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein achtungsvoll Franz Graf.

Gasthaus-Eröffnung

zum Waldhäusel am Calvarienberg.

Habe daselbst einen Wein- und Bierstanz errichtet. Bier und Wein bester Qualität wird nur in versiegelten Flaschen den geehrten Besuchern des Calvarienberges verabfolgt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Jg. Widgah.

Schützenverein Marburg.

Nachdem viele Schützen während der Pfingstfeiertage abwesend sind, so kann das nächste Kränzelschießen erst Sonntag, den 13. Juni stattfinden. 1221

2000 Stück

Damen-Sonnenschirme

schwarz und färbig verkauft wegen vorgerückter Saison von 80 fr. aufw. Leopold Blau, Marburg Nur Herrengasse 5.

Eine Million vorzüglich gebrannte

Mauerziegel

hat abzugeben Jakob Mahun, Pettau. Fracht für 1 Waggon Pettau-Marburg fl. 7. Preise und Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen sofort mitgetheilt. 1198

Das

Steinmetzgeschäft J. Murnig's Nachf.

Marburg

Kaiserstrasse 18 Theatergasse 18 empfiehlt sich zur Ausführung aller Steinmetzarbeiten. Großes Grabsteinlager. Billigste Preise.

Ant. Gaiser, Inhaber. Karl Kociancic, Steinmetzmeister.

Plüß-Stauffer-Ritt,

in Tuben und in Gläsern mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt Max Wager, Hauptplatz.

Zu verkaufen

eine Heupresse von Hofherr und Schrauz, mit Göpeltrieb und mehrere Pariser. Anfrage Gut Sternthal bei Pettau. 1202

20.000 Meter Damen-Kleider-Stoffe

werden wegen Auffassung des Artikels tief unter dem Erzeugungspreise verkauft.

Leopold Blau,

Marburg, Herrengasse 5.

Gegründet 1860

Juwelen, Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzen, Kreuze mit Diamanten, Bracelets, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25-100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldfette von fl. 5 bis fl. 80, Silberketten von fl. 1 bis fl. 15.

Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravirungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.